## PROJEKT OLGA (BMBF/STADT-LAND-PLUS)

*FK: 033L219*

***O**ptimierung der **L**andnutzung an **G**ewässern und auf **A**grarflächen zur nachhaltigen Entwicklung der Region Dresden auf Basis hydrologischer, forstwissenschaftlicher, umweltpsychologischer und ökonomischer Forschungs- und Umsetzungsarbeiten*

# KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE

*Stand: April 2023 (2. Überarbeitung)*

*Aus Lesbarkeitsgründen wird in diesem Dokument auf die verschiedenen Ansprechweisen, sei es divers, männlich oder weiblich, verzichtet. Alle Formulierungen sprechen gleichermaßen alle Geschlechter an.*

# Einführung

Für die nachhaltige Entwicklung von Regionen ist es wichtig, städtische und ländliche Bedürfnisse und Potenziale miteinander in Beziehung zu bringen und zu moderieren. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Stadt-Land-Plus-Förderrichtlinie unterstützte Projekt OLGA (**O**ptimierung der **L**andnutzung an **G**ewässern und auf **A**grarflächen zur nachhaltigen Entwicklung der Region Dresden auf Basis hydrologischer, forstwissenschaftlicher, umweltpsychologischer und ökonomischer Forschungs- und Umsetzungsarbeiten) erarbeitet Lösungen für nachhaltige Landnutzung in Form von Agroforst an Fließgewässern und für regionale Wertschöpfungssysteme für Agrarholz und Hülsenfrüchte. Das Projekt intensiviert die Vernetzung regionaler Akteure, unterstützt die Etablierung von regionalen Wirtschaftskreisläufen in der Region Dresden und fördert das öffentliche Bewusstsein für nachhaltige, regenerative Landwirtschaft, Produktion und Konsum von regionalen Lebensmitteln. Auf diese Weise sollen langfristige Kooperationen aufgebaut und Lösungen für eine regional nachhaltige Wirtschaftsentwicklung angestoßen werden.

Im Rahmen der Projektlaufzeit zwischen April 2020 und März 2025 ist eine transparente und klare Kommunikation zwischen allen Beteiligten innerhalb der Verbundpartnerschaft und nach außen mit Kooperationspartnern und der Zivilgesellschaft unerlässlich. Die vorliegende Kommunikationsstrategie repräsentiert und bündelt die wesentlichen Kommunikationswerkzeuge und -kanäle des Projektes.

In einem Forschungsprojekt arbeiten mehrere Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Meinungen und Sichtweisen zusammen. Diese werden sich über den kontinuierlichen (fachlichen) Dialog über die fünf Jahre Projektlaufzeit stetig weiterentwickeln. Auf diese Weise wird sich auch die Kommunikationskultur während der Projektlaufzeit sukzessive wandeln. Die Kommunikationsstrategie ist daher so angelegt, dass sie laufend überarbeitet werden kann: Werkzeuge und Prozesse werden sukzessive überdacht, optimiert und an die jeweilige Situation und/oder Projektphase angepasst. Die Kommunikationsstrategie dient als Hilfestellung für alle Verbundpartner und ist vornehmlich zur internen Verwendung gedacht. Sie steht auf dem intern genutzten Datenportal zum Download bereit und lebt vom interaktiven Austausch aller Beteiligten über den optimalen Einsatz aller Kommunikationstools je nach institutioneller Ausstattung und Situation. Um als Beispiel für andere Projekte dienen zu können, steht das Strategiedokument auch auf der OLGA-Website für alle interessierten Nutzer zum Download zur Verfügung.

# Inhalt

Einführung ... 3
1. Das Projekt OLGA ... 5
1.1 Begriffsdefinitionen ... 7
1.2 Allgemeine Ziele ... 10
1.2.1 Die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ... 10
1.2.2 Strategische Ziele des Europäischen Grünen Deals ... 12
1.2.3 Strategien auf EU- und Bundesebene ... 13
1.3 Detaillierte Ziele ... 14
1.4 Kernbotschaften ... 15
2. Kommunikationsebenen ... 17
2.1 Interne Kommunikation ... 17
2.1.1 Verbundpartner ... 17
2.1.2 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ... 17
2.1.3 Verbundtreffen ... 18
2.1.4 Kommunikations- und Informationsaustausch ... 18
2.2 Kommunikation nach außen ... 21
2.2.1 Corporate Design ... 21
2.2.2 Dokumentvorlagen ... 23
2.2.3 Kommunikationskanäle ... 24
2.2.4 Zielgruppen und Formate der Wissenschaftskommunikation ... 27
Quellenverzeichnis ... 42

# 1. Das Projekt OLGA

OLGA initiiert stadtregionale Kooperationen für eine nachhaltige Land- und Ressourcennutzung in der Region Dresden und trägt zu einer Vernetzung regionaler Akteure in der Land- und Ernährungswirtschaft bei. Die Ergebnisse des Projektes sollen zu mehr regenerativen Landnutzungsansätzen in Form von Agroforstsystemen und deren Effekten auf verschiedene Agrarökosysteme sowie zur Stärkung von regionalen Wirtschafts- und Ernährungskreisläufen beitragen. Folgende Kernaussage beschreibt das Projekt kurz und knapp:

**Das Projekt OLGA schafft neue Möglichkeiten nachhaltiger Landnutzung und regionaler Wertschöpfung in der Region Dresden. Im Fokus steht die Entwicklung von Agroforstsystemen an Fließgewässern, welche wertvolle Ökosystemleistungen bieten, wie zum Beispiel Klimaabmilderung, Gewässer- und Erosionsschutz sowie Förderung der biologischen Vielfalt.**
**Zusätzliche Wertschöpfungspotenziale für regionale Produkte, wie zum Beispiel Hackschnitzel zur Wärmeerzeugung oder Hülsenfrüchte zur menschlichen Ernährung, werden analysiert und in Kooperation mit regionalen Partnern genutzt. Regionale Akteure sind über vielfältige Veranstaltungsformate, wie Fokusgruppen, Reallabore, Workshops oder Praxistage aktiv in das Projekt eingebunden, um zu erfahren, welchen Mehrwert eine nachhaltige Landnutzung sowie regionale Ernährung für die eigene Umwelt und Lebensqualität haben.**
**Die Partner in OLGA fördern stadtregionale Partnerschaften und Wertschöpfungsketten. Neu etablierte Unternehmen und Produkte werden zum Thema gemeinwohlorientierte und regionale Geschäfts- und Finanzmodelle beraten.**

Die Verbundpartner arbeiten in vier miteinander verknüpften thematischen Modulen zusammen.

**Modul 1: Nachhaltige Holznutzung an naturnahen Fließgewässern**

Kleinere Fließgewässer sind wichtige Landschaftselemente in Stadt und Land. Sie bieten eine Reihe von Ökosystemleistungen, wie Klimaregulierung, Gewässer- und Hochwasserschutz, Erholung oder Erhalt der Biodiversität. Laut EU-Wasserrahmenrichtlinie sind aber nur 6,7 % der Oberflächengewässer in guter Verfassung. OLGA erforscht deshalb, wie der ökologische Zustand von kleinen Fließgewässern durch in Ufernähe angepflanzte Agrarholzstrukturen (ehemals KUP: Kurzumtriebsplantagen) verbessert werden und wie solche gewässernahen Landnutzungen rechtlich besser anerkannt werden können.

***Zentrale Fragestellungen MODUL 1:***

***Welche Ökosystemleistungen bieten Agrarholzsysteme an Fließgewässern vor allem hinsichtlich des Klima-, Gewässer- und Erosionsschutzes?***

***Welche Vermarktungspotenziale ergeben sich hier für Landwirte und Flächeneigentümer und wie können Agrarholzsysteme als Energieressource bekannter werden und langfristig den Anteil von Holzbiomasse am regenerativen Energiemix erhöhen?***

**Modul 2: Naturschutz und regionale Wirtschaftsbeziehungen in der Landwirtschaft**

OLGA denkt Naturschutz, Ernährung und regionale Wertschöpfung zusammen und versucht, Initiativen und Menschen, welche die Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Konsum von regional nachhaltigen Lebensmitteln in der Region Dresden unterstützen, zu vernetzen, regionale Wertschöpfungsketten zu optimieren und entsprechende Strukturen zu etablieren. Durch verschiedene Veranstaltungsformate wird die Fachöffentlichkeit aber auch die breite Bevölkerung in den Prozess des Bewusstwerdens über die eigene Region und ihre Potenziale und Ressourcen eingebunden.

***Zentrale Fragestellungen MODUL 2:***

***Wie können Angebot und Nachfrage nach regionalen (Bio-)Lebensmitteln in Dresden und Umgebung erhöht und damit einhergehende innovative Liefer- und Logistikbeziehungen gefördert werden? Wie sehen in diesem Zusammenhang ein nachhaltiges Flächenmanagement und eine naturschutzkonforme Landbewirtschaftung konkret aus?***

***Wie sieht eine regionale Kooperationsstruktur und deren gemeinschaftlich getragenes Finanzierungsmodell zur Förderung von Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von regional nachhaltigen Lebensmitteln in der Region Dresden aus und wie kann sie langfristig funktionieren?***

**Modul 3: Partizipation und Citizen Science**

OLGA fördert die Anwendung von partizipativen Elementen bei der Diskussion und Gestaltung von nachhaltigen Landnutzungsformaten von Flächen an Gewässern und auf Agrarflächen und bei der Entscheidungsfindung in lokalen und regionalen Planungsprozessen. Die Konzipierung von entsprechenden Citizen Science-Ansätzen, wie Fokusgruppen-Gespräche, deren Erprobung und Evaluierung zur Beteiligung der Öffentlichkeit an Prozessen und Entscheidungen für eine zukunftsfähige Landnutzung und regional nachhaltigen Ernährung in der Region Dresden stehen im Mittelpunkt von Modul 3.

***Zentrale Fragestellungen MODUL 3:***

***Wie können Bürger zur Partizipation an Forschungsprozessen zu den Themen nachhaltige Landnutzung, Biodiversität und regionale Produkte motiviert und qualifiziert werden?***

***Wie verhalten sich die Einstellungen, Motivation und Akzeptanz der Bürger bezüglich der Citizen Sciene-Ansätze?***

**Modul 4: Regionale Integration und Projektmanagement**

OLGA sucht nach neuen stadtregionalen Partnerschaften der Kommunen, Landkreise, Verbände, Unternehmen und animiert die Bevölkerung zur Teilhabe an regionalen Entwicklungsprozessen zu den

Themen Landnutzung, regional nachhaltige Ernährung, regenerative Energiegewinnung und an der Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensraumes in Stadt und Land. Dazu wird in enger Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren ein Konzept mit Handlungsempfehlungen und möglichen Anforderungen an eine regionale Gebietskörperschaft entstehen, die sich um den Aufbau, die Moderation und Verstetigung von stadtregionalen Kooperationen in der Region Dresden kümmert.

***Zentrale Fragestellungen MODUL 4:***

***Wer sind die Akteure und Multiplikatoren, welche regionale Kooperationsprozesse zwischen Stadt und Land zu einer nachhaltigen Land- und Ressourcennutzung mittel- bis langfristig mitgestalten und unterstützen können?***

***Wie können innerhalb der Region thematische Diskurse über nachhaltige Landbewirtschaftung, Erhalt der Biodiversität, Ökosystemleistungen von Agrarholzsystemen an Fließgewässern, regionale Wertschöpfung und Versorgung mit Erneuerbaren Energien und Lebensmitteln etc. initiiert und verstetigt werden?***

***Wie kann eine Kooperationsstruktur (formell und/oder informell) zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und Transformation der Region Dresden aussehen?***

## 1.1 Begriffsdefinitionen

Die Kommunikation über ein Projektvorhaben definiert sich meist über bestimmte Begriffe, Ziele und Kernbotschaften. Nachfolgend werden einige von ihnen spezifiziert, wobei zu erwähnen ist, dass manche dieser Definitionen unverändert sind, andere sich aber im Laufe des Projektprozesses durchaus wandeln können. Folgende Begriffe werden während der Umsetzung des Projektes OLGA verwendet und tragen zu einem gemeinsamen Verständnis der Module nach innen und außen bei:

- **Region Dresden**

  Die *Region Dresden* umfasst die Landeshauptstadt Dresden und ihr Umland im Radius von ca. 40 km. Eine durch Verwaltungsgrenzen festgelegte Region wird hier nicht als sinnvoll erachtet, da unterschiedliche Projektthemen und -aktivitäten auch differenzierte Blicke auf das Untersuchungsgebiet bedürfen und demnach unterschiedliche Abgrenzungen vorgenommen werden. Für die Darstellung der Region Dresden, wie wir sie in OLGA verstehen, in Karten und Publikationen werden die Landeshauptstadt Dresden und die sie umgebenden Landkreise Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Meißen und der westliche Teil des Landkreises Bautzen (Altkreis Kamenz) hinzugezählt. Die folgende Übersicht zeigt die Region *Dresden*, in der das Projekt OLGA umgesetzt wird, im Kontext des Freistaates Sachsen.

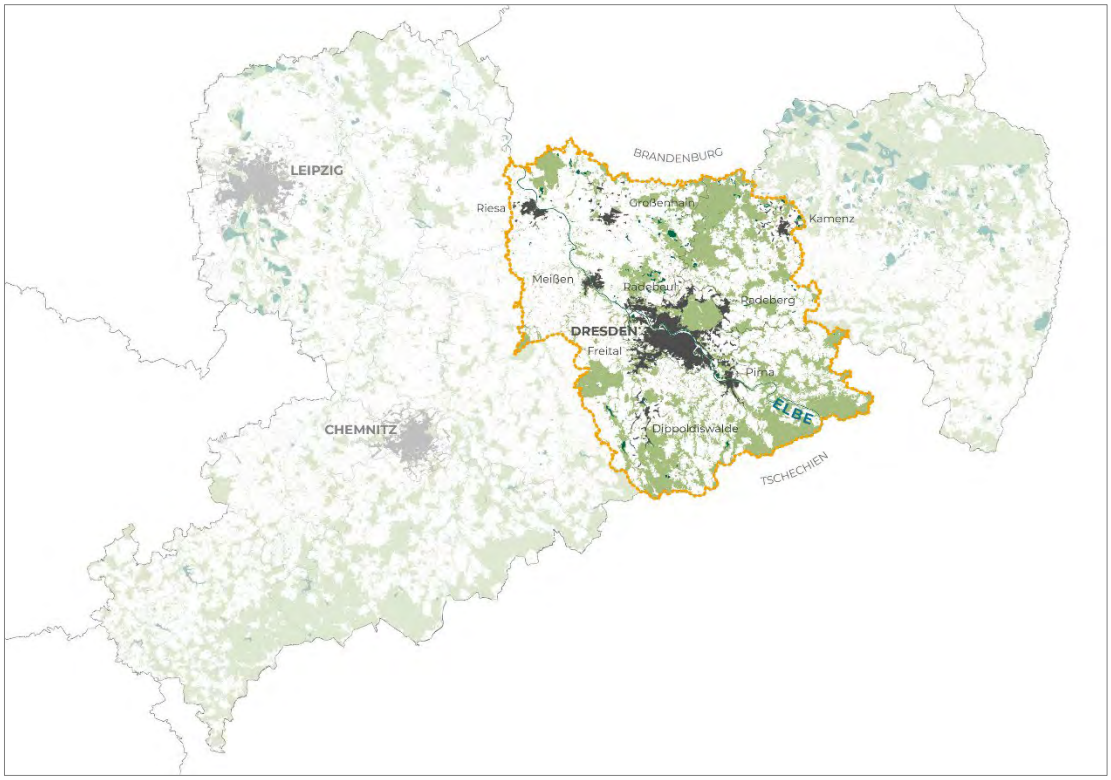



*Abb. 1: Die Region Dresden im Freistaat Sachsen (Karte: Eva Gruhl; Datengrundlage: Basis-DLM (LfULG 2020), BKG VG 1000, BTLNK (LfULG 2005)*

## Agrarholz- oder Agroforstsystem?

Ein zentraler Untersuchungsgegenstand im Projekt OLGA sind *Agrarholzsysteme*, früher auch bekannt als Kurzumtriebsplantagen, die wie folgt definiert sind: *„Eine Kurzumtriebsplantage (KUP, Schnellwuchsplantage, Niederwald mit Kurzumtrieb) ist eine Anpflanzung schnell wachsender Bäume mit dem Ziel, innerhalb kurzer Umtriebszeiten Holzhackschnitzel als nachwachsenden Rohstoff zu produzieren. Geschieht dies ausschließlich für die Energieerzeugung, wird auch von Energieholzplantage oder Energiewald gesprochen. Kurzumtriebsplantagen sind landwirtschaftliche Kulturen und kein Wald im Sinne des Bundeswaldgesetzes. In Deutschland dürfen Kurzumtriebsplantagen nur auf Ackerland angebaut werden. Eine Umwandlung von Wald zu Kurzumtriebsplantagen ist gesetzlich ausgeschlossen.“* (WIKIPEDIA 2021a)

Innerhalb des Partnerkonsortiums haben wir uns für die Verwendung des einfacheren und der Landwirtschaft näheren Begriffs *Agrarholzsystem oder -struktur* verständigt bzw. nutzen vermehrt auch den Begriff *Agroforstsystem*, welcher zusätzlich eine zweite oder gar dritte Nutzung zwischen oder neben den Gehölzstreifen oder -flächen, wie eine bestimmte Feldfrucht und/oder Beweidung integriert. Aufgrund des immer größeren Interesses an und einer anwachsenden Lobby für Agroforstwirtschaft in Deutschland werden wir in OLGA diesen Begriff hauptsächlich in unserer Projektkommunikation verwenden.

### Regionale Wertschöpfung

Die *regionale Wertschöpfung* ist definiert als die Gesamtheit der Leistungen einer Region sowie dem in der Region erzeugten Nutzen für die Kommunen, abzüglich der von anderen Regionen erbrachten Leistungen. (WIKIPEDIA 2021b) Im Rahmen von OLGA liegt der Fokus auf der Optimierung regionaler Wertschöpfungsketten von Produkten aus regionaler Landwirtschaft, insbesondere Agrarholz für die Biomassenutzung und Lebensmittel aus regionalem (Öko-)Landbau zur Ernährung der Einwohner der Region.

### Nachhaltiges Flächenmanagement

*Flächenmanagement* bedeutet eine aktive bedarfsorientierte Steuerung der Flächenentwicklung (…) mit dem Ziel einer ressourcenschonenden und (…) (nachhaltigen) Bodennutzung. Durch die Kombination von hoheitlichen und konsensualen Instrumenten unter Einbeziehung unterschiedlicher Akteure können Flächenbereitstellungen optimiert und konkurrierende Nutzungsansprüche ausgeglichen werden. (HOYMANN J., GOETZKE R. 2018)

### Citizen Science

*Citizen Science* beschreibt die Beteiligung von Personen an wissenschaftlichen Prozessen, die nicht in diesem Wissenschaftsbereich institutionell gebunden sind. Dabei kann die Beteiligung in der kurzzeitigen Erhebung von Daten bis hin zu einem intensiven Einsatz von Freizeit bestehen, um sich gemeinsam mit Wissenschaftlern und/oder anderen Ehrenamtlichen in ein Forschungsthema zu vertiefen. Obwohl viele ehrenamtliche Forscher eine akademische Ausbildung aufweisen, ist dies keine Voraussetzung für die Teilnahme an Forschungsprojekten. Wichtig ist allerdings die Einhaltung wissenschaftlicher Standards, wozu vor allem Transparenz im Hinblick auf die Methodik der Datenerhebung und die öffentliche Diskussion der Ergebnisse gehören. (BÜRGER SCHAFFEN WISSEN 2020)

### Regionale Integration

Unter *regionaler Integration* verstehen wir zunächst die Vernetzung und freiwillige Zusammenarbeit zwischen regionalen Akteuren zu den Projektthemen in erster Linie durch OLGA geschaffene Kooperationsformate aber auch darüber hinaus. Die Integration ist nur dann erfolgreich, wenn die Akteure auch über das Projektende hinaus kooperieren und ihre Kooperation sich sozusagen verstetigt, im besten Fall in einer formellen oder informellen Organisationsform. Ebenso sehen wir Bedarf an einer stärkeren Integration bzw. Verankerung der Themen nachhaltige

Landbewirtschaftung, regionale Wertschöpfung und Beteiligung, in bestehende regionale Prozesse.

## 1.2 Allgemeine Ziele

Mit dem Projekt OLGA werden folgende übergreifende Ziele angestrebt:

- Vernetzung der Akteure und Initiierung von regionalen Kooperationen in der Region Dresden
- Schaffung einer nachhaltigen Landnutzung und regionalen Wertschöpfung an kleineren Fließgewässern durch die Anlage von Agrarholzstrukturen
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung im Bereich Energieholznutzung und Lebensmittel aus nachhaltiger Landwirtschaft
- Beteiligung regionaler Akteure an der Entwicklung von Lösung anhand von vielfältigen Partizipationsformaten inkl. Citizen Science

Die allgemeinen Projektziele des Projektes OLGA unterstützen einige Ziele der im Rahmen der Agenda 2030 formulierten Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und einige Ziele der Europäischen Union zur Umsetzung des Green Deals und dessen Schlüsselstrategien. Nachfolgend werden diese Ziele zusammenfassend benannt.

### 1.2.1 Die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen

Die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sind seit 2015 ein international anerkanntes Leitbild für die Nachhaltigkeit, in das sich auch die Transformation der Städte, ländlichen Räume und ihrer Wechselbeziehungen einfügt. Die SDGs umfassen wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte nachhaltiger Entwicklung und setzen konkrete Unterziele für die Umsetzung der insgesamt 17 ehrgeizigen Ziele. Um sie zu erreichen, bedarf es nicht nur global, sondern auch regional in und zwischen Stadt, Umland und ländlichen Räumen einer Zusammenarbeit in politischen, wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Bereichen (STADT-LAND-PLUS 2021). Genau dieser Herausforderung stellen sich die OLGA Verbundpartner und verfolgen dabei insbesondere folgende SDGs:

2.4 Sicherstellung nachhaltiger Lebensmittelproduktionssysteme und Umsetzung resilienter landwirtschaftlicher Praktiken, die die Produktivität und Produktion steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel, extreme Wetterbedingungen, Dürre, Überschwemmungen und andere Katastrophen stärken und die Land- und Bodenqualität schrittweise verbessern

**→ Im OLGA-Kontext: Steigerung der Wertschöpfung von Lebensmitteln aus regionaler Erzeugung, mehr Ernährungssouveränität und Suffizienz wagen**

| | |
|---|---|
| | 6.6 Schutz und Wiederherstellung von wasserbezogenen Ökosystemen, einschließlich Bergen, Wäldern, Feuchtgebieten, Flüssen, Grundwasserleitern und Seen<br>**→ Im OLGA-Kontext: Schutz von kleineren Fließgewässern durch uferbegleitende Agrarholzstrukturen** |
| | 7.2 Deutliche Erhöhung des Anteils der Erneuerbaren Energien am globalen Energiemix<br>**→ Im OLGA-Kontext: Förderung von Holzbiomasse aus Agroforstsystemen als Erneuerbare Energieressource** |
| | 11a Unterstützung positiver wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Verbindungen zwischen städtischen, peri-urbanen und ländlichen Gebieten durch Förderung der Bundesraumordnung und Regionalentwicklung<br>**→ Im OLGA-Kontext: Initiierung von stadtregionalen Kooperationen zur regionalen Wertschöpfung** |
| | 12.2 Nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen<br>**→ Im OLGA-Kontext: Anlage von Agrarholz- bzw. Agroforstsystemen an Fließgewässern und auf Agrarflächen zum Schutz vor Hitze und Trockenheit, (Wind-)Erosion, Stoffeinträgen ins Gewässer etc.** |
| | 13.1 Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen (…)<br>**→ Im OLGA-Kontext: Stärkung der Klimaresilienz von Landschaften mit Hilfe der Ökosystemleistungen von Agrarholzsystemen (Temperaturregulierung, Hochwasserrückhalt, Gewässerreinhaltung, Erosionsschutz, Erholung etc.)** |
| | 17.17 Ermutigung und Förderung effektiver öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften, (…)<br>**→ Im OLGA-Kontext: Etablierung langfristiger stadtregionaler Kooperationen von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung** |

Aus Sicht der Verbundpartner werden die Ziele 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden), 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion) und 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) am stärksten

durch OLGA thematisiert. Dieses Ergebnis stellt auch den Stadt-Land-Kontext und die Bedeutung regionaler Kooperation zur Erreichung der Projektziele in den Vordergrund.

### 1.2.2 Strategische Ziele des Europäischen Grünen Deals

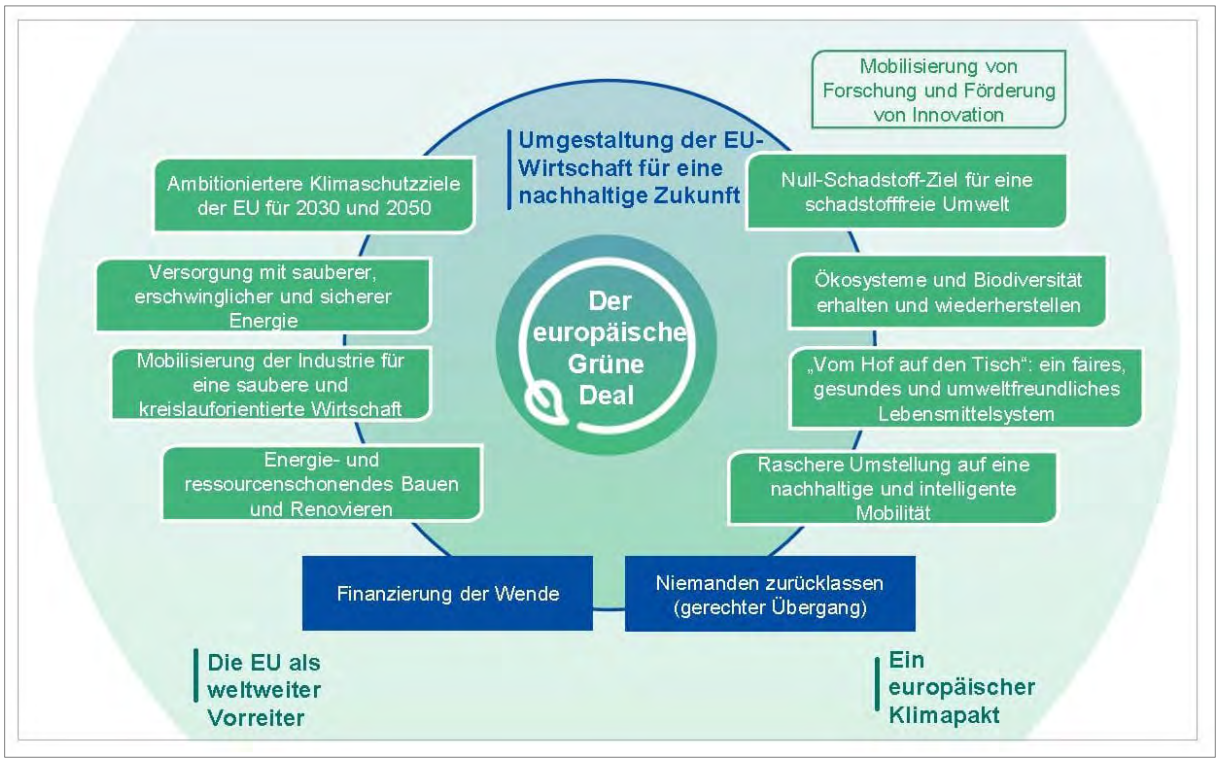



*Abb. 2: Ziele des Europäischen Grünen Deals (EUROPÄISCHE KOMMISSION 2019, S. 4)*

Der europäische Grüne Deal ist die Antwort der EU auf die Zerstörung unseres Planeten: Umweltzerstörung, Klimawandel, wirtschaftliche und gesellschaftliche Krisen. „Der Green Deal ist eine Wachstumsstrategie, mit der die EU zu einer fairen und wohlhabenden Gesellschaft mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft werden soll, in der im Jahr 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freigesetzt werden und das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung abgekoppelt ist." (EUROPÄISCHE KOMMISSION 2019) Das Green Deal-Paket enthält mehrere Schlüsselstrategien, zu deren Zielen das Projekt OLGA in unterschiedlichem Maße beiträgt:

- ***Klimaneutralität bis 2050/EU Klimapakt***
  - Klimaschutz durch nachhaltige Landnutzung im Bereich von Fließgewässern und in der Agrarlandschaft
  - Untersuchung von Agrarholzsystemen und deren Beitrag zum Gewässerschutz im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie und zum Klimaschutz

- ***Saubere, bezahlbare und sichere Energie***
  - Nutzung von Erneuerbaren Energieressourcen aus der Region
- ***Kreislaufwirtschaft***
  - in der Energiewirtschaft, in der Land- und Ernährungswirtschaft
- ***Strategie „Vom Hof auf den Tisch" (Farm to Fork)***
  - Entwicklung von Kooperationsmodellen zur Finanzierung und nachhaltigen Umsetzung einer regionalen ökologischen Landwirtschaft
  - Förderung regionaler Wertschöpfung und von Stoffkreisläufen von der Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung bis zum Konsum regionaler Lebensmittel aus (ökologischer) Landwirtschaft
- ***Erhalt und Schutz der Biodiversität***
  - Schutz der Ökosysteme in und an Fließgewässern und Förderung der Ökosystemleistungen durch eine optimierte Anlage von Agrarholzstrukturen
  - Schaffung von potenziellen Lebensräumen durch das Einbringen von zusätzlichen Gehölzstrukturen in die Landschaft, dadurch Diversifizierung der Landnutzung

### 1.2.3 Strategien auf EU- und Bundesebene

OLGA trägt nicht nur zur Erfüllung der Green Deal-Teilstrategien sondern auch noch zu vielen weiteren Strategiekonzepten und Richtlinien auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene bei. Nachfolgend ein paar Beispiele ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- ***EU-Wasserrahmenrichtlinie* (RL 2000/60/EG vom 23.10.2000)**
  - Der Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung von Gewässern müssen stärker in andere politische Maßnahmen der Gemeinschaft integriert werden, so z. B. (…) die Landwirtschaftspolitik (…). (S. 2)
  - Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen (S. 13)
- ***Territoriale Agenda 2030***
  - Förderung einer nachhaltigen (…) Nutzung von Freiflächen und öffentlichen Grünflächen (…) und der Erhalt von Ozeanen und Gewässern (S. 21)
  - Erbringung von Ökosystemleistungen (…) stärken (S. 21f)
  - Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft: Entwicklung lokaler und regionaler Strategien der Kreislaufwirtschaft, die lokale und globale Wirtschaftsräume miteinander verbinden (S. 23)
- ***Bundes-Nachhaltigkeitsstrategie – Weiterentwicklung 2021***

- ***Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen***
  - Verstärkte Nutzung Erneuerbarer Energien: Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch bis 2023 auf 28 % (S. 48)
  - Verbesserung des Zustands der Gewässer insbesondere auch bezüglich des Wasserhaushaltes und der Entwicklung naturnaher Gewässerstrukturen (S. 51)
  - Biodiversitätsfördernde Maßnahmen in der agrarisch genutzten Landschaft, an Fließgewässern und in deren Auen (S. 56)
  - Regionale Kompetenzen in den Zukunftsfeldern Energie, Rohstoffe, (…) und Ernährung stärken (S. 69)

## 1.3 Detaillierte Ziele

Jedes übergreifende Ziel wird durch mehrere detaillierte Ziele untersetzt:

- ***Vernetzung der Akteure und Initiierung von regionalen Kooperationen in der Region Dresden***
  - *Unterstützung beim Aufbau von stadtregionalen Kooperationen zwischen Akteuren in Dresden und den umliegenden Kommunen und Landkreisen im Bereich regionale Wertschöpfung in der Land- und Ernährungswirtschaft*
  - *Analyse der regionalen Ernährungssystems und Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Region Dresden bzw. den Freistaat Sachsen*

- ***Ausbau des Wissensstandes zu den ökologischen und ökonomischen Effekten von Agrarholz- bzw. Agroforstsystemen, insbesondere an Fließgewässern, in der Region Dresden bzw. im Freistaat Sachsen***
  - *Monitoring des Mikroklimas an gehölzbestandenen Fließgewässern*
  - *Modellierung der Auswirkungen von Agrargehölzen an Fließgewässern auf Hochwasserrückhalt und aquatische Lebensräume*
  - *Analyse der Struktur, Vegetation und Phytodiversität von Agrargehölzen*
  - *Untersuchung der Pflanzenphysiologie und Durchwurzelung von Agrargehölzen*
  - *Realisierung einer Agrarholzplantage in der Region Dresden*
  - *Studien und Analysen zu verschiedenen Wertschöpfungsaspekten, wie Energieholznutzung, CO2-Zertifikate-Handel etc.*

- ***Erhöhung der Wertschöpfung von regionalen Lebensmitteln generell und Förderung des Aufbaus von regionalen Wertschöpfungsketten für Hülsenfrüchte (Lupine, Ackerbohne, Erbse, Linse)***

- *Analyse der landwirtschaftlichen Nutzung früher und heute in der Region Dresden und Charakterisierung der landwirtschaftlichen Typik*
- *Umfrage zur Angebotssituation regionaler Produkte in Gastronomie & Co.*
- *Analyse der Wertschöpfungspotenziale von Hülsenfrüchten*
- *Erarbeitung von Leitlinien für regionale Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Hülsenfrüchten in der Region Dresden*
- *Initiierung von Kooperationsstrukturen für die Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte, insbesondere Hülsenfrüchte*

+ ***Beteiligung von regionalen Akteuren und Bürgern über Citizen Science-Ansätze am Projekt und Bewusstseinsbildung für regenerative Landwirtschaft und regionale Ernährung***
  - *Citizen Science-Vorhaben strukturieren und die Voraussetzungen der Beteiligung von Bürgern analysieren*
  - *Untersuchung zur Motivation von Bürgern zur Teilnahme an Citizen Science-Vorhaben im Projekt OLGA*
  - *Design und Durchführung einer Citizen Science-Befragung zur Verwendung von regionalen Produkten in der Gastronomie*
  - *Entwicklung und Nutzung von 3D-Werkzeugen für Partizipation*
  - *Evaluation der Akzeptanz der Bürgern für diese Form der Teilhabe an stadtregionalen Entwicklungsprozessen*

## 1.4 Kernbotschaften

Aus den übergreifenden und detaillierten Zielen des Projektes OLGA und den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, auf die das Vorhaben abzielen, ergeben sich zusammenfassend folgende Kernbotschaft(en), die das Projekt OLGA nach innen und außen transportiert bzw. kommuniziert:

1. ***Das Projekt OLGA initiiert stadtregionale Partnerschaften in der Region Dresden zur Förderung der regionalen Wertschöpfung in den Bereichen Energieholznutzung sowie Erzeugung und Vermarktung von Lebensmitteln aus regionalem Anbau, insbesondere Hülsenfrüchte.***

2. ***Das Projekt OLGA entwickelt Strategien für eine nachhaltige Landnutzung an Fließgewässern durch die naturnahe Anlage von Agrarholz- bzw. Agroforstsystemen zur Förderung von Ökosystemleistungen und setzt sie in Kooperation mit Landwirten und Flächeneigentümern um.***

3. ***Das Projekt OLGA steigert das Wissen der Bevölkerung um die Notwendigkeit einer regenerativen Landnutzung am Beispiel der Agroforstwirtschaft und um den Mehrwert von regionalen Produkten für das eigene Wohlbefinden sowie für den Umwelt- und Klimaschutz allgemein.***

# 2. Kommunikationsebenen

## 2.1 Interne Kommunikation

Die interne Kommunikation meint die Kommunikation der Verbundpartner untereinander in den einzelnen Projektmodulen als auch modulübergreifend, z. B. im Rahmen der alle 2-3 Monate stattfindenden Verbundtreffen. Während der Projektlaufzeit wird die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern und mit anderen thematisch verwandten Projekten schrittweise ausgebaut. An dieser Stelle kann von externer Kommunikation ausgegangen werden. Der OLGA-Kooperationspartner Marktschwärmer Dresden ist mit seiner Expertise im Bereich Vermarktung regionaler Lebensmittel von Anfang an intensiv eingebunden in das Projektgeschehen und gehört daher mit zum internen Kommunikationssystem.

### 2.1.1 Verbundpartner

Folgende Verbundpartner arbeiten im Projekt OLGA zusammen:

**Technische Universität Dresden**

- Professur für Wasserbau
- Professur für Forstbotanik, AG Molekulare Gehölzphysiologie
- Professur für Biodiversität und Naturschutz
- Center for Open Digital Innovation and Participation (CODIP)

**Umweltzentrum Dresden e. V.**

**Biomasse Schraden e. V.**

**Landeshauptstadt Dresden**

### 2.1.2 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Die Verbundpartner kooperieren im Verlauf des Projektes mit externen Akteuren und Institutionen. Diese Kooperationspartner nutzen einerseits die Ressourcen aus dem Projekt OLGA und lassen auf der anderen Seite ihre Expertise in verschiedenen Bereichen in den Projektprozess einfließen. Die Zusammenarbeit beschränkt sich dabei auf die Erfüllung der Projektziele, z. B. im Rahmen der Erarbeitung eines Konzepts oder einer Strategie, Beratung zu nachhaltigen Landnutzungsformen und regionalen Kooperationen, bei der Ausrichtung einer Diskussionsveranstaltung, Exkursion oder eines anderen Beteiligungsformates.

Folgende Kooperationspartner arbeiten mit einem oder mehreren Verbundpartnern im Rahmen der Projektumsetzung zusammen (Stand: April 2023):

- Marktschwärmer Dresden (Wertschöpfung von regionalen Lebensmitteln)

- Landwirtschaftsbetrieb Domin (Agrarholz- bzw. Agroforstsysteme, Energieholznutzung, regionale Wertschöpfung)
- Ernährungsrat Dresden und Region (Regionale Ernährungssysteme, Essbare Stadt)
- UFER-Projekte Dresden (Regionaler Anbau, Ernährungssouveränität, regionale Finanzierungsmodelle, Veranstaltungen)
- Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie – IMW (Regionale Wertschöpfung, Finanz- und Geschäftsmodelle)
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Mitteldeutschland - AbL
- Sächsische Agentur für Regionale Lebensmittel (AgiL) (Regionale Wertschöpfung)
- BioRegio-Modellregion Dresden-Lausitz (regionale Wertschöpfung, Stadt-Land-WSK)
- DMPL-Bündnis Westsachsen (weiterführende Projektanträge)
- TU Dresden (Urban-regional Food Hub zum Vertrieb regionaler Lebensmittel)
- Kompetenzzentrum Ökolandbau Sachsen (Agroforstwirtschaft und Anbau von Hülsenfrüchten)
- Deutscher Fachverband für Agroforstwirtschaft (Agrarholz- bzw. Agroforstsysteme)
- Permagold eG und weitere landwirtschaftliche Betriebe (regionale Lebensmittelwertschöpfung)

### 2.1.3 Verbundtreffen

Die Verbundpartner treffen alle 2-3 Monate zu je nach Bedarf kürzeren oder längeren Verbundtreffen zusammen. Diese finden nach Möglichkeit analog, mussten aufgrund der anhalten Corona-Einschränkungen zumeist online durchgeführt werden. Hier wird der aktuelle Arbeitsstand in den einzelnen Projektmodulen präsentiert und mit dem Meilensteinplan aus der Vorhabenbeschreibung abgeglichen. Ebenso werden die in den Folgemonaten anstehenden Aktivitäten ins Visier genommen und offene Fragen dazu geklärt. Da alle vier Projektmodule mehr oder weniger eng miteinander verwoben sind, nutzen die Partner die Verbundtreffen, um modulübergreifend in Kleingruppen zu Querschnittsthemen zusammen zu arbeiten und Synergien zu nutzen. In der Zeit zwischen den regelmäßigen Verbundtreffen finden häufiger Treffen innerhalb der einzelnen Module statt, bei denen aber auch übergreifende Themen und/oder Kooperationen zwischen den einzelnen Modulen besprochen werden.

### 2.1.4 Kommunikations- und Informationsaustausch

Neben den persönlichen bzw. virtuellen Verbund- und Modultreffen haben die Verbundpartner die Möglichkeit, Informationen und Daten über einen eigens für das Projekt eingerichteten und vom Umweltzentrum verwalteten Datenportal auszutauschen. Hier können Dokumente geteilt, bearbeitet

und kommentiert werden, Dateien hoch- und runtergeladen werden, und das integrierte Videokonferenz-Tool Microsoft Teams kann für interne und externe Online-Besprechungen und öffentliche Veranstaltungen genutzt werden.

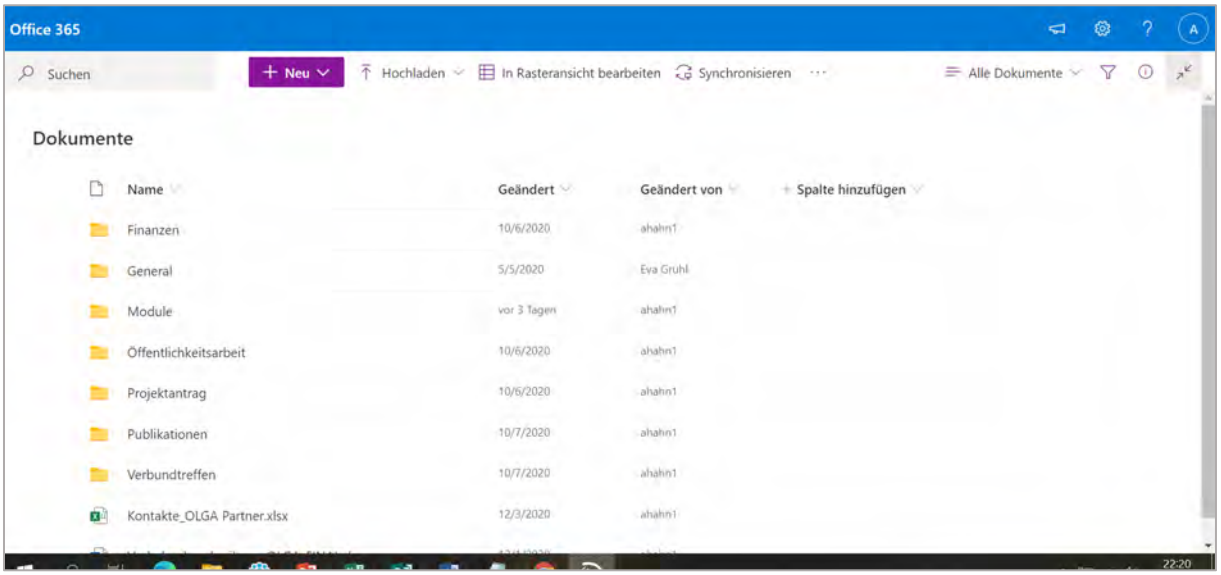



*Abb. 3: Screenshot der internen OLGA-Plattform zum Daten- und Informationsaustausch mit Hilfe des Tools Microsoft Sharepoint*

Für die Videokonferenzen steht den Verbundpartnern im Zusammenhang mit Microsoft Sharepoint das Video-Konferenz-Tool Microsoft Teams zur Verfügung. Über dieses Tool werden der Großteil aller internen Projektmeetings und Verbundtreffen realisiert.

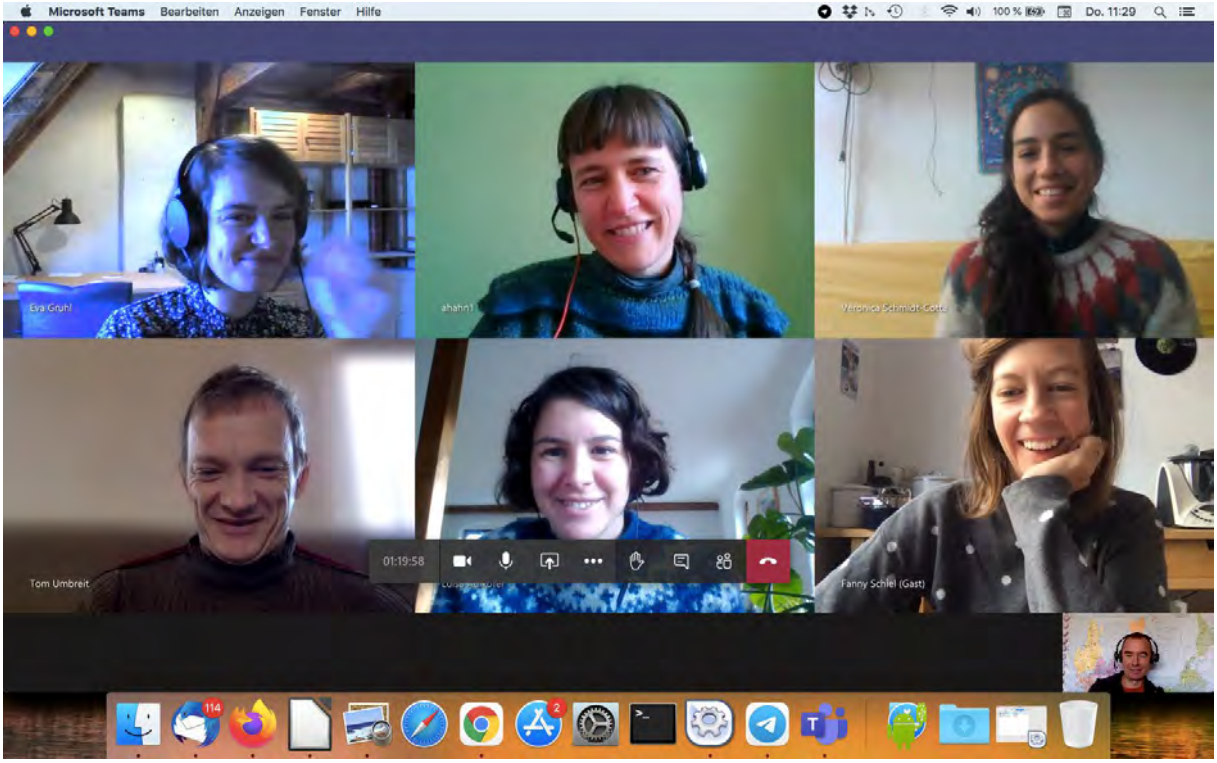



*Abb. 4: Videokonferenzen finden bei OLGA meist mit Microsoft Teams statt*

Brainstorming zu Veranstaltungen, Konzeption und Entwicklung von Kommunikationskampagnen, Strukturierung und Timing von Aktivitäten – all das wird über das kollaborative Online-Tool **miro** abgewickelt. Jeder Verbundpartner erhält hier Zugang und kann an gemeinsamen Arbeitstreffen, Abstimmungen und Erarbeitung von bestimmten Themen aktiv und direkt im Board mitwirken. Die Transparenz und die niedrigschwellige und gleichberechtigte Beteiligung aller Partner an den Themen, die das Projekt betreffen, wird durch miro entscheidend erhöht.

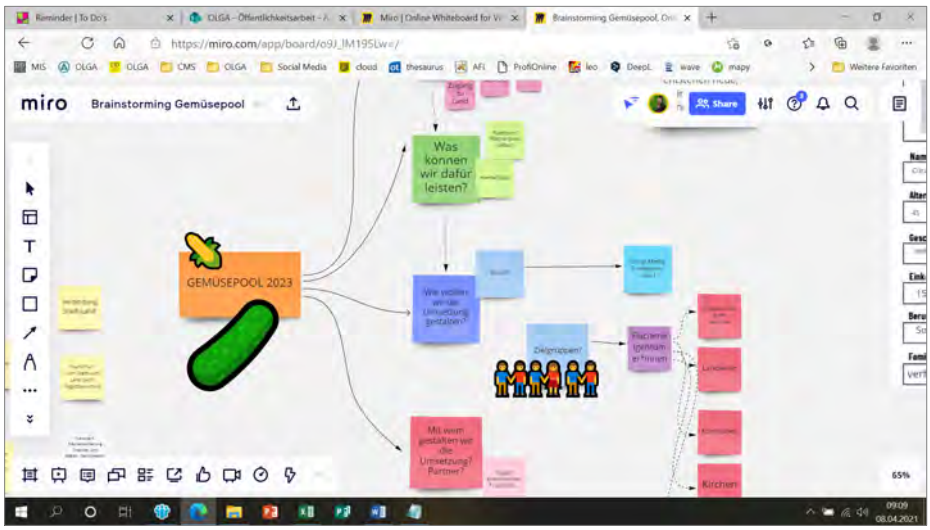



*Abb. 5: Nutzung des miro-Boards für Brainstorming, Analysen und Konzeptionen zu den Themen im Projekt*

## 2.2 Kommunikation nach außen

### 2.2.1 Corporate Design

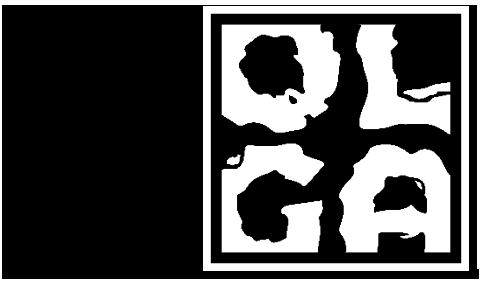
Das grafische Erscheinungsbild des Projektes OLGA nach außen definiert sich über folgende Elemente:

***Projektlogo***

Die Hauptfarben türkis und ockergelb definieren das Projektlogo, das in quadratischer sowie runder Form (für Social-Media-Kanäle) eingesetzt werden kann. Der quadratisch angeordnete und etwas verwischt bzw. verschwommene Wortmarke OL und GA soll an eine Symbiose von Land- und Wasserflächen erinnern.

*OLGA petrol eckig*
*HEX #007986*
*RGB 0, 121, 134*
*CMYK 90, 10, 32, 30*

*OLGA orange eckig*
*HEX #f7a600*
*RGB 247, 166, 0*
*CMYK 0, 40, 100, 0*



*OLGA Logo weiß eckig*

*OLGA Logo schwarz eckig*

*OLGA Logo petrol rund für Social Media*

*OLGA orange rund für Social Media*

***Modullogos***

Das Projektlogo kann je nach gerade kommuniziertem Thema und Modulkontext auch eine andere Farbe annehmen: Hellblau steht für Gewässerschutz und Agrarholzanbau an Fließgewässern, Grün für Biodiversität und naturschutzkonforme Landnutzung, weinrot für Bürgerbeteiligung und Citizen Science und gelb für Regionale Kooperation und Integration.

*OLGA Modul 1*
*HEX #e3000f*
*RGB 0, 153, 204*
*CMYK 100, 0, 0, 0*

*OLGA Modul 2*
*HEX #449955*
*RGB 68, 153, 85*
*CMYK 75, 10, 90, 0*

*OLGA Modul 3*
*HEX #993366*
*RGB 153, 51, 102*
*CMYK 35, 100, 30, 10*

*OLGA Modul 4*
*HEX #ddbb00*
*RGB 221, 187, 0*
*CMYK 15, 20, 100, 0*

***Illustrationen***

Für jedes Modul stehen ergänzend zum Projektlogo und zu den Modullogos farbige Illustrationen zur Verfügung, welche die Inhalte der einzelnen Themenfelder visualisieren. Für die Gesamtdarstellung der Projektthemen auf der Website **www.projekt-olga.de** sowie für die Verwendung in Präsentationen und Publikationen wurde zusätzlich ein Header entwickelt.

*Illustration Modul 1: Nachhaltige Holznutzung an naturnahen Fließgewässern*

*Illustration Modul 2: Naturschutz und regionale Wirtschaftsbeziehungen in der Landwirtschaft*

*Illustration Modul 3: Partizipation und Citizen Science*

*Illustration Modul 4: Regionale Integration und Projektmanagement*

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN
UMWELT ZENTRUM DRESDEN
BIOMASSE SCHRADEN e.V.
Dresden.

*Abb.6: OLGA Header für Website, Präsentationen und Publikationen*

***Logos der Institutionen und Förderlogos***

Zur Präsentation der Verbundpartner und zur Einordung des Projektes in den Förder- und Programmkontext sind folgende Logos zusätzlich auf projektrelevanten Dokumenten und Publikationen zu verwenden:

***BMBF-Logo***
Logo des Fördermittelgebers Bundeministerium für Bildung und Forschung

***FONA-Logo***
Logo der Rahmenstrategie des BMBF „Forschung für Nachhaltigkeit“

***Stadt-Land-Plus-Logo***
Logo der BMBF-Fördermaßnahme Stadt-Land-Plus

***Logo Verbundpartner TU Dresden***

***Logo Verbundpartner Umweltzentrum Dresden e.V.***

***Logo Verbundpartner Biomasse Schraden e.V.***

***Logo Verbundpartner Landeshauptstadt Dresden***

Als Hauptschrift wird die Schriftart Calibri verwendet mit 11pt für Überschriften und Fließtext.

### 2.2.2 Dokumentvorlagen

Zur internen Verwendung gibt es eine WORD-Vorlage zur Erstellung von Berichten, Protokollen und sonstigen Dokumenten im Rahmen der Projektumsetzung. Die Vorlage enthält die Förderlogos in der Kopf- und die Logos der Verbundpartner in der Fußzeile. Ebenso existiert eine POWERPOINT-Vorlage

zur Projektpräsentation bei Veranstaltungen. Die Folien können alle je nach Modul und Anlass abgeändert und angepasst werden. Folien, die nicht benötigt werden, können individuell ausgeblendet werden, bleiben aber der Präsentation erhalten. Einzig die Logofamilie im Folienmaster sollte nicht verändert werden.

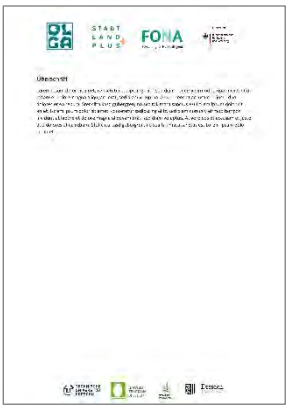


*Abb. 7 und 8: WORD-Vorlage (links) und POWERPOINT-Vorlage mit Logofamilie*

### 2.2.3 Kommunikationskanäle

Die Aktivitäten und Ergebnisse des Projektes OLGA werden über zahlreiche Medien an die Öffentlichkeit kommuniziert. Während die Bedeutung gedruckter Publikationen immer mehr zurückgeht, gewinnen digitale Kommunikationsformate über Mailings, Website und Social-Media-Kanäle immer mehr Aufmerksamkeit. Mit einem Post oder Tweet können potenziell viel mehr Menschen erreicht werden als durch die Auslage eines Flyers in einem Infozentrum. Der Schwerpunkt der Projektkommunikation wird auch in OLGA auf den Online-Kanälen liegen.

#### 2.2.3.1 Websites

Die Website www.projekt-olga.de ist die Hauptinformationsquelle des Projektes. Ergänzt wird diese durch Informationen zum Projekt auf den Websites der Partnerinstitutionen und auf der Website des Stadt-Land-Plus-Programms. Hier ist jeweils eine Verlinkung zur Hauptprojektseite sind von folgenden Partnerwebsites gegeben:

- TU Dresden, Professur für Wasserbau: Website
- TU Dresden, Professur für Biodiversität und Naturschutz: Website
- TU Dresden, Professur für Forstbotanik: Website
- TU Dresden, Medienzentrum: Website
- Umweltzentrum Dresden e. V.: Website
- Biomasse Schraden e. V.: Website
- Landeshauptstadt Dresden: Website

#### 2.2.3.2 Social Media

Das Projekt OLGA wird in den sozialen Netzwerken aktiv beworben und kann sich einer immer größer werdenden Anhängerschaft erfreuen. Um möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen, werden mit Stand April 2021 folgende Kanäle regemäßig mit Informationen aus dem Projekt versorgt:

- **Facebook:** https://www.facebook.com/projectolga/
- **Instagram:** https://www.instagram.com/stadt.land.schafft/
- **Twitter:** https://twitter.com/AnkeHahn5
- **LinkedIn:** https://www.linkedin.com/in/anke-hahn/
- **Youtube:** https://www.youtube.com/channel/UCM3tkUicH-PrJ7c3PqxhZUA

Gerade die sozialen Medien bieten die einmalige Gelegenheit, sich relativ schnell und unkompliziert mit anderen Akteuren, Institutionen oder Initiativen, die an ähnlichen Themen arbeiten, zu vernetzen.

#### 2.2.3.3 Presse

Alle publizierten Ergebnisse und öffentlichkeitswirksamen Kooperationen und Veranstaltungen im Projekt OLGA werden in Form einer Pressemitteilung ca. 1-2 x im Jahr an die Öffentlichkeit kommuniziert. Diese wird über den regionalen Presseverteiler der Landeshauptstadt Dresden bzw. der anderen Partnerinstitutionen versendet und erreicht somit alle lokalen und regionalen Tageszeitungen.

Neben der klassischen Pressemitteilung wird es regelmäßig Fachbeiträge und/oder Artikel in anderen Print- und Online-Periodika geben, wie z. B. Uni-Journal (TU Dresden), Newsletter anderer Institutionen und Projekte in der Region Dresden und in Fachzeitschriften.

#### 2.2.3.4 Newsletter

Alle sechs Monate erscheint der OLGA Newsletter mit allen wichtigen Neuigkeiten zum Projekt, die die Ankündigung von oder der Rückblick auf vergangene projekteigene und externe Veranstaltungen, die Vorstellung von Publikationen und Kooperationen mit externen Partnern innerhalb des Projektes. Der Newsletter erscheint als Unterseite der Projektwebsite und kann dort auch abonniert werden:

https://www.projekt-olga.de/publikationen/newsletter/

Die zwei Newsletter-Ausgaben erscheinen jeweils im Mai und im Dezember des Jahres.

#### 2.2.3.5 Print-Produkte

Aufgrund der immer großen Bedeutung des Web 2.0 beim Marketing und der Kommunikation von Projektinhalten und dem Thema Forschung für Nachhaltigkeit bzw. stadtregionale Entwicklung, werden im Rahmen von OLGA nur wenige Print-Produkte veröffentlicht. Zur stärkeren Bewerbung von Citizen Science Aktionen und von anderen öffentlichkeitswirksamen Mitmachaktionen, wie z. B.

Exkursionen und Feldtage, werden kleinere Auflagen von Aufklebern, Postkarten oder Handzettel gedruckt. Ebenso wurden für die OLGA-Fokusgruppen-Veranstaltungen zwei Roll-Ups produziert.

*Abb. 9 und 10: OLGA Roll-Ups*

### 2.2.3.6 Fachpublikationen

Die wissenschaftlichen Verbundpartner veröffentlichen ihre Ergebnisse in Fachpublikationen, die als online-pdf verbreitet werden bzw. Auszüge der Berichte/Studien/Strategien werden als Artikel in einer einschlägigen Fachzeitschrift publiziert. Zudem werden studentische Abschlussarbeiten zu den Themen Agroforstwirtschaft an Fließgewässern und regionale Wertschöpfungsoptionen von Agrarholz an den beteiligten Professuren an der TU Dresden auf der OLGA-Website im Bereich Publikationen/Downloads im pdf-Format zur Verfügung gestellt.

### 2.2.4 Zielgruppen und Formate der Wissenschaftskommunikation

Das Projekt OLGA ist ein Forschungsprojekt, bei dem vor allem in den nächsten beiden Jahren erheblicher Wissenstransfer an unterschiedliche Zielgruppen zu leisten sein wird. Nachfolgend werden die Zielgruppen und adäquate Veranstaltungsformate vorgestellt, in deren Rahmen die Ergebnisse des Projektes und deren Missionen zielgruppenorientiert vermittelt werden sollen.

#### 2.2.4.1 Zielgruppen

Aufgrund seiner Themenvielfalt spricht das Projekt OLGA eine Reihe von Zielgruppen an. Es ist unser Anspruch, die Inhalte und Ergebnisse des Projektes in einer geeigneten Sprache an diese Zielgruppen zu vermitteln. Die wichtigsten drei Gruppen sind **Landwirte bzw. Flächeneigentümer**, **Unternehmen in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie Energiewirtschaft**, **Politiker, Bürgermeister und Verwaltungsvertreter** auf Bundes-, regionaler und kommunaler Ebene sowie die **Zivilgesellschaft** als Nutzer von Energie und Lebensmitteln. Weitere wichtige Akteure kommen aus Interessensverbänden und Vereinen bzw. NGO's und/oder sind aktiv in laufenden Projekten, Netzwerken und Initiativen, die ähnliche Ziele verfolgen.

*Abb. 11: Befragung der Verbundpartner nach den drei wichtigsten Zielgruppen des OLGA-Projektes*

Die genauen Akteure und Institutionen je Zielgruppe werden im Folgenden nach räumlicher Ebene (Region Dresden, Freistaat Sachsen, Bund) weiter spezifiziert. Die Zusammensetzung der Akteure in den jeweiligen Zielgruppenkategorien und räumlicher Ebene entwickelt sich ständig weiter und wird im Laufe des Projektes sukzessive angepasst.

### + Sub-regionale Ebene

| ZIELGRUPPE | INSTITUTIONEN IN DER REGION DRESDEN |
|---|---|
| Landwirte/Flächeneigentümer | Agrargenossenschaften<br>Agrarbetriebe (ökologisch und konventionell)<br>Kommunen |
| Unternehmen | egNEOS eG<br>Betriebe der Gemeinschaftsverpflegung inkl. Gastronomie<br>Biomassehersteller und –vertreiber<br>Nahrungsmitteleinzelhandel |
| Verbände/NGO's | Ernährungsrat Dresden und Region/Bündnis Essbare Stadt<br>Lokale Agenda Dresden<br>LEADER-Regionen<br>UFER-Projekte Dresden<br>Naturschutzvereine |
| Politik/Verwaltung | Landeshauptstadt Dresden<br>Landkreis Meißen<br>Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge<br>Landkreis Bautzen<br>Kommunen in den genannten Landkreisen<br>Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal-Osterzgebirge<br>Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien |

### + Regionale Ebene

| ZIELGRUPPE | INSTITUTIONEN IM FREISTAAT SACHSEN |
|---|---|
| Landwirte/Flächeneigentümer | Zentrales Flächenmanagement (ZFM)<br>Sächsische Landsiedlung GmbH<br>Agrargenossenschaft Starbach eG<br>Permagold eG |
| Unternehmen | SachsenEnergie AG<br>Regionale Energieunternehmen |
| Verbände/NGO's | Landesverband Nachhaltiges Sachsen<br>Sächsischer Landesbauernverband<br>Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft<br>Deutscher Verband für Landschaftspflege – LV Sachsen<br>Naturschutzverbände, wie NABU, BUND, Grüne Liga etc.<br>Sächsisches Netzwerk Biomasse<br>Verein zur Förderung der Nutzung Erneuerbarer Energien – VEE Sachsen<br>DEHOGA Sachsen<br>Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Sachsen<br>Sächsische Agentur für regionale Lebensmittel - AgiL |
| Politik/Verwaltung | Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft<br>Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie<br>Kompetenzzentrum Ökolandbau des Freistaates Sachsen<br>Sächsischer Städte- und Gemeindetag<br>Ministerien und Umweltfachämter anderer Länder |

### + Bundesebene

| ZIELGRUPPE | INSTITUTIONEN BEIM BUND |
|---|---|
| Unternehmen | - |
| Verbände/NGO's/Netzwerke | FIBL – Forschungsinstitut für biologischen Landbau<br>ICLEI Deutschland<br>Bürger schaffen Wissen<br>NAHhaft<br>RENN-Netzwerk (hier: RENN.mitte)<br>Bundesverband der Regionalbewegung<br>Deutscher Fachverband für Agroforstwirtschaft |
| Politik/Verwaltung | Bundesministerium für Bildung und Forschung<br>Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft<br>Bundesministerium für Umwelt<br>Bundesamt für Naturschutz<br>Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung<br>Umweltbundesamt |

### 2.2.4.4 Zielgruppenansprache anhand von Personas

Um die genannten Zielgruppen-Akteure verstehen und mit ihren Bedürfnissen abholen zu können, braucht es Kommunikation auf Augenhöhe und Empathie. Über welche Kanäle anhand welcher Inhalte eine Person erreicht werden kann, wird für jede Zielgruppe individuell analysiert und definiert. Dafür wird für jede Zielgruppe eine Person, die repräsentativ für diese steht, mit Hilfe eines Persona-Templates entwickelt. Dadurch entsteht ein spezifischeres Bild von der Zielgruppe und deren Ansprache.

**+ Unternehmer und Flächeneigentümer**

## PERSONA

**Skizze**

**Beschreibung der Person: Wer ist sie? Wie ist ihr Tagesablauf?**

Clara ist eine sehr beschäftigte Unternehmerin. Sie leitet ein Software-Unternehmen und ist nur schwer zu erreichen. Sie hat keinen Überblick über ihren Besitz, hat immer mal wieder was geerbt und weiß gar nicht, wo die Flächen alle liegen und wie sie gerade genutzt werden. Sie arbeitet extrem viel (Workaholic) und kommt erst spät nach Hause.

**Name**

Clara

**Alter**

45

**Geschlecht**

weiblich

**Einkommen**

150.000, verdient ganz gut

**Beruf/ Berufung**

Softwareunternehmerin

**Familiensituation**

verheiratet, 1 Kind

**Hobbys/ Interessen**

In ihrer Freizeit liest sie gerne und interessiert sich für Kunst & Kultur. Ihr ist es wichtig, sich gesund und nachhaltig zu ernähren.

**Ziele und Wünsche**

Sie möchte nicht viel Zeit mit der Verwaltung ihrer Flächen aufwenden und sucht nach einer unkomplizierten Lösung für dieses Management. Sie will sich auf die/den jeweiligen Dienstleister verlassen können. Im besten Fall springt dabei noch etwas für ihre Firma raus.

**Medienverhalten: Was schaut, liest, hört, schreibt die Person? Wem hört sie zu?**

viel Social Media (Instagram, Twitter, Facebook). Clara hat keine Zeit um Zeitung zu lesen oder fernzusehen, die Informationsaufnahme muss schnell gehen.

**Einstellung der Person zu IHREM Projekt, Bedenken, typischer Moment bei dem die Person daran denkt...?**

Findet es im Grunde spannend und wichtig, aber findet sich selbst und ihre Verantwortungsbereiche darin nicht so richtig wieder Wo liegt hier die Verknüpfung zu ihrem Leben? Was kann sie konkret tun, um zu einer nachhaltigen Landnutzung beizutragen?

Durch ihr Interesse an Ernährung, usw. hat sie Seiten wie VG, Stadt Dresden, Seiten von Bioläden abonniert, und ist somit auf OLGA aufmerksam geworden; Besuch der Website und Abo des Newsletters

**Costumer Insight**

Ich möchte eine unkomplizierte Lösung für das Management und eine nachhaltige Bewirtschaftung meiner Flächen finden, aber ich weiß nicht, an wen ich mich mit meinem Anliegen wenden soll und wer sich meiner Ansprüche annimmt. Ich habe nicht viel Zeit, mich um die Frage der besten Flächennutzung zu kümmern, möchte meine Flächen aber in guten Händen wissen – sowohl was die Bewirtschaftung als auch die Verwaltung angeht.

→ LÖSUNG: Die gemeinnützige Struktur (Stiftung, Genossenschaft etc.) "Flächennetzwerk Dresden & Region" bietet Flächeneigentümern in Stadt und Land Beratung zur Nutzung & Verwaltung ihrer Flächen und vermitteln potenzielle Bewirtschafter und begleiten die Kooperation zwischen Eigentümer und Pächter bzw. Bewirtschafter.

## + Landwirt und Flächeneigentümer

# PERSONA

**Skizze**

**Beschreibung der Person: Wer ist sie? Wie ist ihr Tagesablauf?**

Franz liebt seinen Beruf. Er ist morgens ab 5 Uhr im Stall, um die Kühe zu melken. Den ganzen Tag erledigt er Arbeiten auf und um den Hof herum. Er bewirtschaftet 70 ha Land mit der "klassischen sächsischen Ackerbau-Fruchtfolge". Zusätzlich hält er 30 Milchkühe und vertreibt seine Produkte im eigenen Hofladen und auf dem Wochenmarkt. Angebaute Futtermittel (Futtergerste, Grünlandnutzung, o. ä. ) nutzt er selbst.

**Name**

Franz

**Alter**

57

**Geschlecht**

männlich

**Einkommen**

**Beruf/ Berufung**

Landwirt, konventionell aber interessiert an Umstellung

**Familiensituation**

verheiratet, 3 Kinder

**Hobbys/ Interessen**

Ehrenamtlich ist er im Vorstand der örtlichen Agrargenossenschaft aktiv. Er ist heimatverbunden.

**Medienverhalten: Was schaut, liest, hört, schreibt die Person? Wem hört sie zu?**

Tageszeitung der Region, Radio und Fernsehen am Abend, ist auch auf Facebook aktiv.

**Ziele und Wünsche**

Weiß um die Problematik der Landnutzung, Klimawandel, aber er traut sich nicht einen Schritt zu machen. Franz fühlt sich damit allein, weiß nicht, wen er ansprechen soll, hat aber auch keine Zeit sich zu informieren. Grundsätzlich will er aber was ändern bzw. auch mal was experimentieren, aber keine Einbußen riskieren. Die Flächen will er grundsätzlich behalten. Er würde auch paar Hektar abgeben, hat aber Angst den Schritt zu machen, und will keine wirtschaftlichen Einbußen.

**Einstellung der Person zu IHREM Projekt, Bedenken, typischer Moment bei dem die Person daran denkt...?**

Findet es im Grunde spannend, aber es ist wieder so eines von vielen im Bereich Landnutzung. Kriegt den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Projektthemen Energieholznutzung, regional Ernährung und Citizen Science nicht hin.

Bei der letzten Vorstandssitzung hat ihm ein Mitglied von dem Projekt erzählt.

**Costumer Insight**

Ich möchte langfristig meine Bewirtschaftungsweise ändern, weiß aber nicht wie ich anfangen soll und an wen ich mich wenden soll. Ich habe gleichzeitig Angst vor wirtschaftlichen Verlusten und zu viel Zeitaufwand der sich dann nicht lohnt. Gleichzeitig möchte ich gern meine Bewirtschaftung klimatischen Veränderungen gemäß anpassen und meine Ernteausfälle minimieren. Ich möchte meine Flächen auch alle behalten und aktiv in Entscheidungen einbezogen werden. Ich kann mir vorstellen eine Teilfläche zum Experimentieren zur Verfügung zu stellen, z. B. mit neuen/alten Sorten, jedoch mit so wenig Risiko wie möglich.

→ LÖSUNG: Die gemeinnützige Struktur "Flächennetzwerk Dresden und Region" berät Franz wie er einen Teil seiner Fläche nachhaltig bewirtschaften kann. Als Alternative vermittelt das Flächennetzwerk einen geeigneten Bewirtschafter, der die Fläche pachtet und sich um alles kümmert. Franz wird bei dieser Variante aktiv mit einbezogen. Franz bekommt neben der Beratung Fördermöglichkeiten und weitere Ansprechpartner an die Hand, sowie Kontakte zu XY, welche ihn im Vertrieb oder Weiterverarbeitung der erzeugten Produkte helfen.

## + Verwaltungsmitarbeiter

# PERSONA

**Skizze**

**Beschreibung der Person: Wer ist sie? Wie ist ihr Tagesablauf?**

Frau Müller arbeitet bei der Gemeindeverwaltung xy und kümmert sich um die Flächenverwaltung. Sie macht ihren Job seit 20 Jahren und wird auch in zwei Jahren in Rente gehen, wenn alles klappt. Sie arbeitet sehr gewissenhaft und hat eine juristische Verwaltungsausbildung genossen. Sie arbeitet 40 h/Woche, aber auch kein bisschen mehr - wieso auch. Sie ist morgens die erste in der Verwaltung, damit sie früh gehen kann, um ganz für die Familien ihrer zwei Kinder da zu sein. Sie ist gerne Oma und verbringt so viel Zeit wie möglich mit ihren Enkeln.

**Name**

Frau Müller

**Alter**

63

**Geschlecht**

weiblich

**Einkommen**

60.000 € brutto

**Beruf/ Berufung**

Verwaltungsangestellte

**Familiensituation**

verheiratet, 2 Kinder, 3 Enkel

**Hobbys/ Interessen**

lesen, sticken, viel Zeit mit ihren Enkeln im Garten verbringen, reisen am liebsten nach Österreich in die Berge zum wandern

**Ziele und Wünsche**

Frau Müller will das Flächenmanagement der Gemeinde x gewissenhaft u. nachvollziehbar betreiben. Sie steht mit den Landwirten und anderen Pächtern in einem kollegialen Verhältnis, ist aber auch bei diesen berühmt für ihre Genauigkeit und Liebe zur Rechtskonformität bei allen Vorgängen. Sie will alles richtig machen.

**Medienverhalten: Was schaut, liest, hört, schreibt die Person? Wem hört sie zu?**

Sie schaut abends mit ihrem Mann die Nachrichten und liest jeden Tag die hiesige Tageszeitung ausführlich.
Seit sie auch ein Smartphone hat, nutzt sie hier seit kurzem Facebook und What's App, um v. a. mit Freundinnen und ihrer Tochter zu kommunizieren.

**Einstellung der Person zu IHREM Projekt, Bedenken, typischer Moment bei dem die Person daran denkt...?**

Frau Müller hat vom Flächenaufruf im Projekt OLGA im Newsletter des Sächsischen Städte- und Gemeindetages gelesen. Sie findet die Idee originell und überlegt sofort, welche Flächen in ihrer Gemeinde denn in Frage kommen könnten. Doch wie soll das rechtlich funktionieren und wie die Zusammenarbeit mit dem zukünftigen Bewirtschafter oder mehreren Bewirtschaftern aussehen? Da kommen ihr zu viele unkontrollierbare Unbekannte zusammen. Schließlich läge die Flächenkoordination dann nur bei ihr, dabei hat sie jetzt eh schon genug Arbeit auf dem Tisch. Daher würde sie als Vertreterin der Gemeinde x eher keine Flächen anbieten, es sei denn, der Bürgermeister kommt nochmal darauf zurück und bittet sie explizit darum. Schlecht ist die Idee jedenfalls nicht...

**Costumer Insight**

Ich möchte ein wirtschaftlich tragfähiges und rechtlich konformes Flächenmanagement betreiben. Die gute Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern liegt mir am Herzen, diese guten Beziehungen möchte ich gerne beibehalten. Ich kann mir für einige der Flächen eine alternative und im Vergleich zu jetzt nachhaltigere Nutzung vorstellen, es gibt da ja jetzt so viele ökologisch orientierte Ansätze, aber ich habe keine Zeit, mich um die Erarbeitung neuer Nutzungskonzepte mit den Bewirtschaftern zusammen zu kümmern. Ich wüsste auch nicht, wo das Geld für die Umsetzung und langfristige Erhaltung herkommen soll.

→ LÖSUNG: Die gemeinnützige Struktur "Flächennetzwerk Dresden und Region" berät Gemeinde xy zur nachhaltigen Nutzungsmöglichkeiten und stellt Kontakt zu potenziellen Bewirtschaftern her, die schon ein fertiges Konzept für genau den Landschafts-/Flächentyp, der hier zur Debatte steht, in Frage kommt. Es werde potenzielle Fördermöglichkeiten vorgestellt, welche die Finanzierung der Umsetzung und Bewirtschaftung der Fläche zumindest teilweise decken.

## + Bürgermeister

# PERSONA

**Skizze**

**Beschreibung der Person: Wer ist sie? Wie ist ihr Tagesablauf?**

Heinz wurde vor 3 Jahren das erste Mal zum Bürgermeister seiner Gemeinde XY gewählt. Er zog vor 10 Jahren nach seiner Scheidung in seine Heimat zurück und hat sich vor seiner Amtszeit bereits stark für die Gemeinde - besonders für das Vereinsleben - engagiert, was ihm schließlich den Weg zum Bürgermeisteramt ebnete. Heinz arbeitet gern als Bürgermeister und ist durch sein unermüdliches Engagement (auch über seine reguläre Arbeitszeit hinaus) eine Bereicherung für die Gemeinde. Er ist Mitglied im Schützenverein und Vorsitzender des Heimatvereins. An den Wochenenden besucht er seine Kinder und verbringt Zeit mit seiner Partnerin, die er vor kurzem kennengelernt hat. Er liebt gutes Essen und geht regelmäßig zum Stammtisch in die örtliche Gaststätte und mit seiner Partnerin in andere Restaurants der Gegend.

**Name**

Heinz Hempel

**Alter**

60

**Geschlecht**

männlich

**Einkommen**

100.000 brutto

**Beruf/ Berufung**

Bürgermeister (hauptamtlich)

**Familiensituation**

geschieden, 4 Kinder, 1 Enkel

**Hobbys/ Interessen**

Schützenverein, gutes Essen: geht gern essen und kocht auch gerne mal. Hat mit Tanzstunden angefangen; Stammtischtreffen mit den Leuten vom Heimatverein, ansonsten ist die Gemeinde sein Hauptinteresse

**Ziele und Wünsche**

Heinz wünscht sich einen guten Zusammenhalt in der Gemeinde, will alle Interessensgruppen vereinen. Wichtig ist ihm die wirtschaftliche Entwicklung - am besten durch den Ausbau der Gastronomie. Er wünscht sich eine bessere Verknüpfung der einzelnen Wirtschaftszweige und den Ausbau regionaler Kreisläufe (vor allem bzgl. Ernährung - Gastro). Er möchte, dass junge Menschen in der Gemeinde bleiben. Heinz will von allen gemocht werden und niemanden auf den Schlips treten.

**Medienverhalten: Was schaut, liest, hört, schreibt die Person? Wem hört sie zu?**

Heinz ist ein typischer Guten-Morgen-Zeitungsleser. Das macht er ritualisiert jeden Tag. Vor kurzem ist er durch seine Kinder auf Social Media aufmerksam geworden und ist bei Facebook, Instagram, Twitter, WhatsApp (Familiengruppe) unterwegs. Bei Social Media ist er ein stiller - aber aktiver Mitleser - und hat viele regionale Betriebe abonniert. Heinz schaut nicht gern fernsehen außer Tagesschau. Heinz unterhält sich sehr viel mit seinen Leuten vom Heimatverein.

**Einstellung der Person zu IHREM Projekt, Bedenken, typischer Moment bei dem die Person daran denkt...?**

Das erste Mal kam er mit OLGA in Berührung beim Stammtischtreffen mit dem Heimatverein. Ludger, der die Gaststätte im Nachbarort betreibt, ist darauf gestoßen und hat Heinz davon erzählt. 2 Tage später berichtete Frau Müller bei der Gemeinderatsversammlung vom Projekt. Heinz - grundsätzlich Feuer und Flamme für neue Projektideen - wittert die Chance seine Gemeinde wirtschaftlich nach vorn zu bringen. Auf der anderen Seite ist er skeptisch ob und wie potentielle Flächen er "zu opfern" bereit wäre und macht sich Sorgen wie das die Leute finden und wie die Idee ankommt. Spontan weiß er nicht wie er seine lokalen Akteure überzeugen könnte, wer die Verantwortung übernehmen könnte und ob wirklich was dabei herausspringt. Für Ihn gibt es zunächst zu viele offene Fragen - vor allem was den Ablauf und die Organisation + Verantwortlichkeiten betrifft.

**Costumer Insight**

Ich möchte regionale Wirtschaftskreisläufe in meiner Gemeinde stärken und dadurch die Bürger mehr zusammenbringen und das Heimatgefühl stärken. Junge Leute sollen aufs Land ziehen. Aber ich möchte dadurch niemandem Fläche wegnehmen und einen Mehraufwand generieren, die Landwirte arbeiten eh schon bis Anschlag. Ich möchte neue junge Ideen und Projekte umsetzen, aber es muss jemand für unsere Gemeinde managen.

→ LÖSUNG: Die gemeinnützige Struktur "Flächennetzwerk Dresden und Region" kümmert sich um das Vernetzen aller wichtigen lokalen Akteure und bietet Heinz und seiner Gemeinde einen strukturierten Plan, wie die Flächenstrategie umzusetzen ist. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Frau Müller, die den Überblick über das Flächenmanagement hat. Offene Fragen, Zeitpläne, Förderoptionen, Vernetzung und Weiterbildung werden vom Flächennetzwerk übernommen.

## + Naturschützer

# PERSONA

**Skizze**

**Beschreibung der Person: Wer ist sie? Wie ist ihr Tagesablauf?**

Jenny hat gerade ihr Studium der Landschaftspflege abgeschlossen und ihre erste Anstellung beim DVL Sachsen begonnen. Es ist ihr Traumjob, vor allem, weil sie sich hier um das Flächenmanagement und die naturschutzfachliche Nutzung der Flächen kümmert. Gerade lernt sie alle Landwirte und andere Bewirtschafter kennen – einige kennt sie schon von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bei der Grünen Liga Osterzgebirge e. V. Sie ist noch neu und ein bisschen unsicher. Doch ihr Herz schlägt für eine nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung ihrer heimatlichen Landschaft in Sachsen. Dafür möchte sie sich einsetzen und engagieren. Mit ihrem Freund wohnt sie zusammen in Pirna und arbeitet 40 h/Woche. Sie ist sehr motiviert in ihrem neuen Job. Kollegen und Umfeld stimmen auch.

**Name**

Jenny

**Alter**

28

**Geschlecht**

weiblich

**Einkommen**

25.000 €

**Beruf/ Berufung**

Landschaftspflegerin

**Familiensituation**

in einer Beziehung

**Hobbys/ Interessen**

Lesen, Kino, draußen sein in der Natur, z. B. bei den Naturschutzeinsätzen der Grünen Liga Osterzgebirge e. V.

**Ziele und Wünsche**

Jenny möchte sich für eine nachhaltigere Welt einsetzen und sich so gut es geht ökologisch ernähren. Zusammen mit ihrem Freund will sie sich demnächst der SOLAWI Schellehof anschließen, um auch dort aktiv einen Beitrag leisten zu können bei den Helfereinsätzen am Wochenende.

**Medienverhalten: Was schaut, liest, hört, schreibt die Person? Wem hört sie zu?**

Jenny nutzt intensiv und mehrmals täglich die sozialen Medien, insbesondere Facebook und Instagram. Sie vernetzt sich darüber mit Freunden, Gleichgesinnten und Initiativen im Bereich Umwelt- und Naturschutz in der Region Dresden und deutschlandweit.
Jenny betreibt einen persönlichen Blog, wo sie regemäßig über ihre Erfahrungen bei ihrer Arbeit beim DVL, bei Naturschutzeinsätzen berichtet und ihre Meinung zur EU- und nationalen Umweltpolitik kundtut.

**Einstellung der Person zu IHREM Projekt, Bedenken, typischer Moment bei dem die Person daran denkt...?**

Jenny sieht im Projekt OLGA das Potenzial, eine grundlegend neue Struktur im Bereich Landnutzung und Flächenmanagement in der Region Dresden zu schaffen und möchte diesen Prozess im Auftrag des DVL auch gerne mit unterstützen. Aus ihrer täglichen Arbeit hat sie schon einige Ideen im Kopf, was es für Strukturen braucht, aber so genau kennt sie sich auch noch nicht aus und hat Bedenken, ob alle Akteure (Bewirtschafter, Eigentümer, Verwaltungen etc.) auch mitmachen und sich nicht quer stellen bei der Etablierung von neuen Kooperationen und Strukturen. Immer wenn sie mit Bewirtschaftern spricht, die wieder über irgendwelche Klimafolgen klagen, denkt sie an OLGA und, dass dort ja innovative Landnutzungskonzepte zur Abmilderung der Klimaauswirkungen erarbeitet werden. Die naturnahe Umsetzung von Agrargehölzen am Gewässerrand ist für sie ein großes Rätsel.

**Costumer Insight**

Ich möchte Landwirte und Flächeneigentümer zu einer ökologisch tragfähigen, klimamildernden und Biodiversität fördernden Landbewirtschaftung bewegen. Das sind meine Aufgabe und Motivation. Aber oft fehlen mir die Argumente, wie sich das am Ende rechnet und warum der Naturschutz an dieser Stelle mehr Wert hat als eine kurzfristige wirtschaftliche Tragfähigkeit. Es gibt so viele neue nachhaltige Landnutzungsmethoden, doch hier im Raum Dresden ist es schwierig, diese überzeugend zu „verkaufen“. Es sind viele Finanzierungsinstrumente, wie z. B. die Gemeinwohlprämie, im Gespräch, doch auch noch nicht spruchreif. Wie kann die Flächennutzung trotzdem neu gedacht und nachhaltiger zur Umsetzung gebracht werden?

→ LÖSUNG: Das Flächennetzwerk Dresden und Region, zu dem der DVL auch gehört, ist Jennys erster Ansprechpartner für Möglichkeiten einer regenerativen Landbewirtschaftung. Das Netzwerk bietet ein umfassendes Toolkit für eine nachhaltige Flächennutzung in Form von Beratungsleistungen, Austausch und Vernetzung. Experten beraten die Mitglieder zu Methoden einer nachhaltigen Landnutzung, die für die jeweilige Fläche und deren landschaftliche Situation sowie Boden- und Nutzungsart geeignet erscheint. Dabei kommt auch die Beratung zu Fördermöglichkeiten sowie wirtschaftlichen Absatz- und Verwertungsmöglichkeiten eingesetzter (Holz-)Biomasse und Feldfrüchte nicht zu kurz.

## + Logistikdienstleister Lebensmittelhandwerk

# PERSONA

**Skizze**

**Beschreibung der Person: Wer ist sie? Wie ist ihr Tagesablauf?**

Sybille hat vor einigen Jahren das Logistikunternehmen XY von ihrem Vater, welcher in Rente gegangen ist, übernommen. Schwerpunkt des Unternehmens ist die (Zwischen-)Lagerung und der Transport von Gemüse an den Einzelhandel in Sachsen und Thüringen. Beliefert werden z.B. REWE oder EDEKA mit Kartoffeln, Gurken, Tomaten, usw. Die Ware kommt - je nach Saison - vorwiegend aus Ostdeutschland, teilweise aber auch aus Südeuropa. Bisher gibt es 2 Standorte in Thüringen. Durch die immer größer werdende Nachfrage soll ein weiterer Standort, gerne in Sachsen, etabliert werden. Sybille hat angefangen, das Unternehmen umzustrukturieren und versucht vermehrt junge und ambitionierte Mitarbeiter einzustellen um neue, zukunftsfähige Visionen für ihr Unternehmen zu entwickeln. Sybille möchte gern klimafreundlicher und nachhaltiger werden, weiß aber noch nicht so recht wie das gehen kann und wie sich das mit der Expansion ihres Unternehmens vereinbaren lässt. Sybille steckt viel Energie und Leidenschaft in ihr Unternehmen und arbeitet auch etwas zu oft nach Feierabend und am Wochenende. Sie versucht sich im Bereich Klima- und Naturschutz fortzubilden und zu vernetzen. Sie lebt mit ihrem Mann in einem Haus mit Garten.

**Name**

Sybille

**Alter**

55

**Geschlecht**

weiblich

**Einkommen**

200.000 € brutto

**Beruf/ Berufung**

Geschäftsführerin Logistikunternehmen xy

**Familiensituation**

verheiratet, 1 Kind

**Hobbys/ Interessen**

In Ihrer Freizeit geht Sybille gern mit ihrem Hund spazieren. Sie liebt Pilze suchen und Gartenarbeit. Wenn sie nicht ihre Zeit draußen verbringt, liest sie gern historische Romane. Sybille trifft sich nur sehr dosiert mit ihren Freunden und ist nach der Arbeit gerne allein und hat ihre Ruhe.

**Ziele und Wünsche**

Sybille möchte mit ihrem Unternehmen nachhaltiger und klimafreundlicher werden. Gleichzeitig würde sie gern mit einem 3. Standort expandieren. Durch ihren Enthusiasmus und ihre Neugier hat sie große Lust, ihr Sortiment zu erweitern bzw. zu verändern und andere Kunden zu bedienen. Sie kann sich auch gut vorstellen, mehr regionale Produzenten in ihren Kundenkreis aufzunehmen. Sie kann sich auch vorstellen ihr Unternehmen langfristig auf regionale Lieferketten zu spezialisieren.

**Medienverhalten: Was schaut, liest, hört, schreibt die Person? Wem hört sie zu?**

Sybille ist sehr am aktuellen Weltgeschehen, Kultur und Politik interessiert. Sie versucht täglich Zeitung zu lesen. Privat hat sie sich vor kurzem auf Twitter angemeldet und sie überlegt ob das auch was für Ihr Unternehmens wäre. Ansonsten keimt die Idee auf, mit ihrem Unternehmen mehr Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben bzw. sich über Social Media zu vernetzen.

**Einstellung der Person zu IHREM Projekt, Bedenken, typischer Moment bei dem die Person daran denkt...?**

Durch Twitter ist sie auf OLGA gestoßen und hat einen Post überflogen. Daraufhin beauftragt sie eine Mitarbeiterin zu recherchieren ob das Projekt für Ihr Unternehmen interessant wäre. Da Sybille das Thema Regionalist, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, usw. für ihr Unternehmen auf dem Schirm hat, "hat sie angebissen". Ihr ist jedoch unklar, was das Projekt jetzt wirklich für sie leisten kann. Spannend findet sie den vernetzenden Ansatz und dass diese Struktur/Netzwerk/XX scheinbar viele Erzeuger kennt.

**Costumer Insight**

Ich möchte mein Unternehmen nachhaltiger machen und mehr regionale Produzenten in meinen Kundenkreis aufnehmen. Ich weiß aber nicht, welche Erzeuger in der Region in Frage kommen könnten und ob der Einzelhandel dann auch weiterhin mein Abnehmer bleibt. Generell brauch ich Hilfe um mein Unternehmen umzustrukturieren ohne an Effizienz, Zeit und Geld und zu verlieren.

→ LÖSUNG: Die Struktur XY vermittelt zwischen lokalen Produzenten und Sybilles Unternehmen und unterstützt beide Seiten beim Aufbau einer Geschäftsbeziehung. Beratende Tätigkeiten (Marketing, Förderung, usw.) werden auch geboten.

## + Gastronom

# PERSONA

**Skizze**

**Beschreibung der Person: Wer ist sie? Wie ist ihr Tagesablauf?**

Heike ist eine motivierte und vitale Frau, die gerne anpackt und aus dem Herzen heraus handelt. Sie lacht viel und ist beliebt bei den Menschen in einer Gemeinde in der Sächsischen Schweiz, wo sie ein kleines Hotel mit Restaurant betreibt. Sie lebt praktisch für ihren Betrieb, es war schon als Kind ihr Traum, fremde Menschen zu beherbergen und zu bewirten. Sie ist als Kind schon in einem Hotelbetrieb aufgewachsen. Sie ist morgens schon früh auf den Beinen, um das Frühstück für die Gäste herzurichten und nötige Arbeiten mit ihren 3 Festangestellten im Hotelbetrieb zu besprechen. Über den Tag gibt es viele Dinge zu organisieren, Büroarbeiten wie Buchhaltung und Gästeanfragen beantworten, aber auch viel Herumfahrerei in der Region und Koordination der Lieferungen und Dienstleistungen um ihren Betrieb. Abends ist sie im Restaurant direkte Ansprechpartnerin für ihre Gäste, die nicht nur im Hotel nächtigen, sondern auch aus der ganzen Region zu ihr zum Schlemmen kommen. Heike ist es sehr wichtig, Produkte aus der Region zu verarbeiten. Die Küche ihres Restaurants verarbeitet zahlreiche regionale Produkte, wie Fleisch/Wurst, Milchprodukte, Gemüse und Obst sowie Brot/Gebäck. Die meisten regionalen Lieferanten kennt Heike persönlich und ist per Du mit ihnen. Mit ihrer lockeren Art kommt sie bei den Landwirten und regionalen Erzeugern gut an. Heike ist mit ihrem Betrieb Mitglied in der regionalen Vermarktungsinitiative "Gutes von Hier" der LEADER-Region Sächsische Schweiz.

**Name**

Heike Schulz

**Alter**

56

**Geschlecht**

weiblich

**Einkommen**

wechselnd

**Beruf/ Berufung**

Gastronomin und Hotelbesitzerin

**Familiensituation**

verheiratet, 2 Kinder

**Hobbys/ Interessen**

Ihr größtes Hobby (und Ansporn) ist eigentlich, eine gute Gastgeberin zu sein. Wenn nebenbei noch Zeit bleibt und eine ihrer beiden Töchter sie im Betrieb unterstützen, geht sie gerne walken und genießt ihre schöne Heimatlandschaft, sie geht gerne in die Sauna, entspannt und liest ein gutes Buch.

**Medienverhalten: Was schaut, liest, hört, schreibt die Person? Wem hört sie zu?**

Heike wirft jeden Morgen einen Blick in die Tageszeitung und hat auch die Sozialen Medien für sich entdeckt, insbesondere Facebook. Hier bleibt sie Up to Date, was in der Region läuft, und ist in Verbindung mit ihren Geschäftspartnern und Freunden.
Sie ist engagiert und beteiligt sich an den Aktivitäten der LEADER-Region Sächsische Schweiz zum Thema Regionale Produkte und Ernährung und ist in verschiedenen Interessensverbänden, wie DEHOGA und IHK, mit dabei.

**Ziele und Wünsche**

Heike würde gerne den Anteil an lokalen/regionalen Produkten in ihrem Betrieb noch weiter erhöhen. Sie hat auch schon einige Produkte im Auge, wie z. B. den Safran aus Stolpen. Sie legt Wert auf hohe Qualität und eine ausgefallene Küche, daher kann sie sich vorstellen, auch neuartige bisher noch nie vertriebene Lebensmittel mit Innovationscharakter anzubieten. Heike möchte viel lieber alle Produkte über ein zentrales Online-Portal bestellen als bei allen Erzeugern einzeln.

**Einstellung der Person zu IHREM Projekt, Bedenken, typischer Moment bei dem die Person daran denkt...?**

Heike hat über den Sandstein-Schweizer, den Newsletter der LEADER-Region Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, vom Projekt OLGA gehört. Sie freut sich, dass es ein Projekt gibt, welches die regionale Wertschöpfung im Bereich Lebensmittel fördern will und damit innovative Produkte und regionale Liefer- und Vermarktungsbeziehungen entwickeln will. Immer, wenn sie wieder bei regionalen Erzeugern Einzelbestellungen nervige Einzelbestellungen aufgibt, denkt sie an OLGA und hofft, dass es bald ein B2B-Portal für alle regionale Produkte der Region gibt, wo man zentral bestellen kann, und gerne auch in größeren Mengen. Es wäre ein Traum! Doch sie hat auch Bedenken, ob sich so eine Vermarktungsplattform schnell umsetzen lässt. Ebenso sollte die Logistik auch an diese neuen Warenströme angepasst und zentralisiert werden. Heike denkt, dass das sicher nicht in den nächsten 5 Jahren zu schaffen ist.

**Costumer Insight**

Ich möchte gerne noch regionaler und ökologischer werden und mehr Produkte aus der Region verwenden, besonders im Gastronomiebereich. Aber es ist jetzt schon sehr zeitaufwändig, bei allen regionalen Erzeugern einzelne Produkte zu bestellen, als eine Großbestellung beim Großhändler. Daher halte ich mich lieber zurück, noch mehr kleine Mengen bei drei vier weiteren regionalen Erzeugern einzukaufen. Das wird dann echt zu aufwändig. Ich bräuchte eine einfache und unkomplizierte Bestellprozedur und im günstigsten Fall noch mit entsprechender zentralisierter Logistik. Ich habe einfach keine Zeit, noch mehr in die Bestellung und Koordination der Lebensmittel zu investieren. Dann gehe ich lieber über den Großhändler und lass den regionalen Wert und die Qualität außen vor. Das rechnet sich dann hinten und vorne nicht.

→ LÖSUNG: Das B2B-Online-Portal "Säxy regional food 4U" ermöglicht regionalen Gastronomen und Betrieben der Gemeinschaftsverpflegung, ihre Bestellungen gebündelt über ein Portal direkt beim dort gelisteten regionalen Erzeuger zu bestellen, auch in größeren Mengen. Ein daran angeschlossener Logistikservice bündelt die Bestellungen für Betriebe in einem bestimmten Bezirk der Region Dresden (Sächs. Schw., Elbtal, Westlausitz etc.) und liefert sie direkt vom Logistikzentrum, wo die Erzeuger die Produkte hingebracht haben, am gleichen Tag an die Betriebe aus.

## + Familienvater

# PERSONA

**Skizze**

**Beschreibung der Person: Wer ist sie? Wie ist ihr Tagesablauf?**

Tillmann ist zweifacher Vater und lebt mit seiner Frau und drei Kindern in Dresden. Seine Frau hat eine Tochter aus vorheriger Beziehung mitgebracht. Tillmann arbeitet als Systemtechniker in einem renommierten IT-Unternehmen in Dresden. Er geht früh auf Arbeit, um am Nachmittag seinen kleinsten Sohn noch rechtzeitig von der Kita abholen zu können. Tillmann versucht so gut es geht auf das Auto (das braucht eh immer seine Frau) zu verzichten und den ÖPNV bzw. sein Fahrrad zu nutzen. Nach der Arbeit macht Tillmann viel mit den Kindern, geht mit ihnen in den Park und auf den Spielplatz. Die Lebensmittel-Einkäufe erledigt er schnell nebenbei. Er legt zwar Wert auf Regionalität beim Einkauf, doch es muss auch schnell gehen und die Versorgungswege dürfen auch nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Die Alltagsgestaltung mit Familie und Kindern muss möglichst unkompliziert und effizient verlaufen. Tillmann mag es nicht, wenn man von Depot 1 zu Depot 2 und dann noch zum Bioladen eilen muss, um seine regionalen und ökologischen Lebensmittel abzuholen. Er mag es lieber einfach und kompakt und holt gleich alles beim Konsum, der fährt auch eine regionale Schiene. Das reicht ihm.

**Name**

Tillmann

**Alter**

42

**Geschlecht**

männlich

**Einkommen**

50.000 €

**Beruf/ Berufung**

IT-Systemtechniker

**Familiensituation**

in einer Lebensgemeinschaft, 3 Kinder (davon 2 eigene)

**Hobbys/ Interessen**

Tillmann interessiert sich viel für Technik, bastelt an alles technischen Geräten, vor allem Computer etc. Er pflegt eine eigene Website mit Blog, wo er auch Sachen ankauft und wiederverkauft, z. B. Spielkonsolen etc. Er interessiert sich für intelligente und innovative IT-Lösungen in allen Lebensbereichen.

**Medienverhalten: Was schaut, liest, hört, schreibt die Person? Wem hört sie zu?**

Tillmann kommuniziert viel über E-Mail und seinen eigenen Blog. Soziale Netzwerke lehnt er eher ab, seine Frau hat ihn überredet, zwecks Familienorganisation Telegram zu benutzen. Tillmann liest die Zeit und ab und zu die DNN. Tillmann schaut gerne Talkshows und politische Satire. Das politische Geschehen in Deutschland und Sachsen interessiert ihn schon am Rande. Er sympathisiert mit den Grünen und den Piraten. Er redet viel seinen zwei besten Freunden über Politik und gesellschaftliche Themen. Er vertraut ihnen.

**Ziele und Wünsche**

Tillmann zieht bald mit seiner Familie raus aus der Stadt in ein eigenes Haus in einem Dorf bei Dresden. Dann wird es Zeit, sich mehr mit dem eigenen Grund und Boden zu befassen und auch sich besser regional zu ernähren. In der Nachbarschaft gibt es einen Bauern, der seine Produkte im eigenen Hofladen vertreibt. Er würde gerne mehr Produkte aus der Region kaufen, doch sie müssten auch unkompliziert zugänglich gemacht werden - ob in der Stadt oder auf dem Land.

**Einstellung der Person zu IHREM Projekt, Bedenken, typischer Moment bei dem die Person daran denkt...?**

Tillmann hat von einem Bekannten, der in der Landwirtschaft tätig ist, vom Projekt OLGA erfahren. Er findet es gut, dass es Forschungen gibt zu einer besseren Landnutzung und wie die Landwirtschaft umweltfreundlicher werden kann. Er freut sich, dass durch OLGA neue innovative Logistik- und Vermarktungsstrukturen für regionale Lebensmittel entwickelt und umgesetzt werden. Es braucht dort in jedem Fall digitale Lösungen und gemeinschaftliche Strukturen. Vielleicht könnte man die einzelnen Discounter und Lebensmittelketten wie Netto, Rewe, Konsum etc. auch mitnehmen bei der Regionalisierung der Ernährung? Immer, wenn Tillmann Äpfel aus Chile und Feldsalat aus Südfrankreich im Supermarkt liegen sieht, muss er an OLGA denken und das regionale Wertschöpfung mehr ist als nur ein Siegel.

**Costumer Insight**

Ich möchte gerne mehr Lebensmittel aus der Region konsumieren, aber ich möchte nicht so viel Geld dafür ausgeben. Ich möchte so wenig Zeit wie möglich fürs Einkaufen aufwenden. Es muss effizient und "aus einer Hand" funktionieren. Vom Bestellen bis zum Zugang zu den Lebensmitteln. Die Bio-Läden der Stadt sind mir zu teuer, bei der VG zahlt man hohe Beiträge und die vielen Abholstationen und Depots der regionalen Erzeuger sind mir zeitlich zu unflexibel. Welcher Anbieter kann mir versichern, dass die Produkte auch alle aus regionaler Landwirtschaft sind und unseren Haushalt unkompliziert und nach unseren zeitlichen Vorstellungen erreichen?

→ LÖSUNG: Das B2B-Online-Portal "Säxy regional food 4U" bündelt die aktuellen Angebote aller regionalen Erzeuger und Vermarktungsinitiativen in der Region Dresden (Marktschwärmer, VG, Solawis, Gutes von Hier, Die Lausitz schmeckt etc.). Nutzer können sich anmelden und ihre regionalen Lebensmittel direkt über das Portal bei verschiedenen regionalen Erzeugern bestellen und bekommen die Produkte gebündelt zu ihrer Wunschzeit mind. am darauffolgenden Tag frisch vor die Haustür geliefert. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, seine Lebensmittel an verschiedene gekühlte Abholstationen liefern zu lassen, wo man sie jederzeit mit einem Zugangscode abholen kann.

## + Biomassevertreiber

# PERSONA

**Skizze**

**Beschreibung der Person: Wer ist sie? Wie ist ihr Tagesablauf?**

Ole wohnt in einer Wohnung über einem ehemaligen Gasthof in der Gemeinde XX. Sein Dorf zählt neben ihm noch 5499 weitere Einwohner. Ole ist in dem Dorf aufgewachsen und seine Eltern leben auch hier. Er ist seit 3 Jahren Single aber mittlerweile fände er eine Partnerschaft schon ganz schön. Nach der Schule hat er eine Ausbildung zum Garten- und Landschaftsbauer absolviert und auch in dem Bereich gearbeitet. Zur Zeit seiner Trennung hat Ole seinen eigenen Betrieb in der Landschafts- und Baumpflege gegründet. Sein Team besteht aus 3 weiteren Mitarbeitern und ihm. Ole arbeitet sehr gewissenhaft und ambitioniert. Mit der Anschaffung eines Großhackers stieg er in die Holzhackschnitzelproduktion und -vertrieb ein. Die Auslastung und auch die Nachfrage in der Region ist sehr gut, so dass Ole gern in einen zweiten Großhacker investieren würde. Gleichzeitig hat er aber Sorge, dass er die Finanzierung nicht stemmen kann und sein Kundenkreis nicht wächst. Bisher verarbeitet er auch nur Material der Landschaftspflege, findet aber die Idee von Agrarholzsystemen und deren Beerntung spannend und rentabel. Bisher hat er aber keine Kontakte zu Landwirten, die AFS betreiben bzw. weiß auch nicht ob es das in seiner Region schon gibt. Ihm ist die familiäre Gemeinschaft in seinem Dorf sehr wichtig und schätzt das Jeder-kennt-Jeden-Prinzip. Den Gemeinschaftsgedanken findet er auch in Bezug auf Finanzierung wichtig und interessant.

**Name**

Ole

**Alter**

36

**Geschlecht**

männlich

**Einkommen**

45.000 brutto

**Beruf/ Berufung**

Landschafts- und Baumpfleger

**Familiensituation**

single

**Hobbys/ Interessen**

Ole ist gern im Wald und hat sich auch für den Jagdscheinerwerb angemeldet. Er liebt es, Quad mit seinen Jungs zu fahren. Danach trifft er sich noch gern mit seinen Leuten in der Garage eines Kumpels auf ein Bier.

**Ziele und Wünsche**

Ole wünscht sich den Ausbau seines Betriebes, um dadurch auch mehr Geld zu verdienen. Er möchte dafür gern in einen zweiten Großhacker investieren, wo die Finanzierung aber noch nicht geklärt ist. Dafür wünscht er sich Beratung - gern auch gemeinwohlorientierter als die klassische Kreditvergabe. Zusätzlich möchte er gern seinen Kunden- und Kontaktkreis ausbauen und mehr in den Bereich Agroforst einsteigen.

**Medienverhalten: Was schaut, liest, hört, schreibt die Person? Wem hört sie zu?**

Ole ist aktuell auf vielen sozialen Medien und Plattformen unterwegs. Der Hauptgrund dafür ist, dass er eine neue Freundin sucht und sich deswegen via Social Media versucht zu vernetzen. Dadurch hat er auch viele regionale Seiten abonniert und weiß gut Bescheid was in der Gemeinde so los ist. Abends schaut er auch mal fernsehen aber eher nebenbei.

**Einstellung der Person zu IHREM Projekt, Bedenken, typischer Moment bei dem die Person daran denkt...?**

Ole hat auf Instagram von OLGA erfahren. Ihn spricht vor allem die Vielfalt des Projektes an. Seine Wünsche werden thematisch (KUPs, Naturschutz, Finanzierung, regional...) voll bedient und er fühlt sich sofort abgeholt. Nach jedem deprimierenden Banktermin wo ihm nur ein klassischer Kredit vorgeschlagen wird, denkt er an OLGA und wie gut es doch wäre mit Geld aus der Region in der Region auch zu wirtschaften. Und auch bei seiner Online-Recherche nach KUP-Besitzern ist er jedes Mal gleichzeitig frustriert aber auch verständnisvoll gegenüber den Landwirten (die es wohl zeitlich nicht schaffen eine ordentliche Internetpräsenz auf die Beine zu stellen und es so kaum rauszufinden ist wer denn KUPs betreibt) und denkt an OLGA und überlegt ob das Projekt denn mehr weiß als er...

**Costumer Insight**

Ich möchte meinen Betrieb erweitern, brauche aber Unterstützung bei der Finanzierung, um weitere Investitionen tätigen zu können. Ich könnte mir auch eine gemeinschaftliche - oder alternative Finanzierungen vorstellen. Gleichzeitig brauche ich Kontakte - sei es zu Abnehmern als auch zu neuen Kunden für die Baum- und Landschaftspflege. Ich würde mich vor allem gern mit KUP-Besitzern vernetzen um meinen zweiten Großhacker da zum Einsatz bringen.

→ LÖSUNG: Die Regionalagentur "HolzGold & BlattWerk" unterstützt Ole bei der Finanzierung seines Großhackers. Die Agentur sorgt dafür, dass Ole´s Projekt an eine bestehende Regionalgenossenschaft geknüpft wird und so Bürger aus der Region einen Beitrag zur Finanzierung leisten können. Gleichzeitig entstehen über die Anknüpfung und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit viele neue Kontakte. Oles Betrieb hat nun ein eigenes Online-Profil bei der Agentur, wodurch Ihn KUP-Betreiber ganz einfach finden können.

#### 2.2.4.2 Beteiligungsformate

**+ Fokusgruppen**

In der Forschungsphase von OLGA werden Fokusgruppen zu den im Projekt bearbeiteten Themen gebildet. Die Fokusgruppen fassen die in Kapitel 2.2.4 genannten Zielgruppen und interessierte Bürger. Das Ziel der Fokusgruppen ist, zu jedem einzelnen Thema die Motivation der Akteure und regionalen Potenziale zu erkennen aber auch gleichzeitig bestehende Problemfelder in Augenschein zu nehmen. Im Rahmen der Diskussionen in den Fokusgruppen werden die Ideen und das Wissen der regionalen Akteure mit in den Forschungsprozess einfließen und die Formulierung von Modellprojekten für die Umsetzungsphase des Projektes unterstützen.
Die Arbeit in den Fokusgruppen lässt Raum für zukünftige Visionen für die Region, um darüber neue Ansätze für Kooperations- und Vermarktungsstrukturen vorzudenken und in der Folge realisieren zu können. Die Veranstaltungen finden in kleinerem Format an mehreren Orten in der Region Dresden statt und laden ein zu einem Erfahrungsaustausch und Dialog über regionale Wertschöpfungspotenziale und mögliche unterstützende stadtregionale Kooperationsstrukturen im Bereichen Landwirtschaft, Landschaftspflege und Agrarholznutzung. Das Format und das zeitliche und räumliche Setting der Fokusgruppe ist an die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der angesprochenen Zielgruppen zu orientieren.

Die vier Fokusgruppen-Events befassten sich mit folgenden Inhalten:

- **Förderung der Biodiversität durch den Anbau von Agrarholz – unrealistisch oder umsetzbar?**
- **Nachhaltige Landnutzung an Fließgewässern durch Agrarholzstrukturen**
- **Regional erzeugte Hülsenfrüchte für die lokale Ernährungsbranche**
- **Gemüsepool 3.0 – Flächensicherung für Ernährungszwecke durch regionale Kooperation?**

**+ Bürgerbeteiligung und Akteursaktivierung**

Ergänzend zu den Fokusgruppen werden weitere partizipative Formate, wie Kitchen Talks (in Kooperation mit UFER-Projekte Dresden), Workshops, Praxis-/Feldtage und andere Bildungsmaßnahmen in Verbindung mit urbaner Landwirtschaft im weiteren Sinn angeboten, die zur Aktivierung und Weiterbildung der Teilnehmenden beitragen und die OLGA-Themen vertiefen und verstetigen.

*Abb. 12 und 13: Gesprächsrunden im Rahmen der von OLGA mit organisierten Kitchen Talks 2021 und 2022 zum Thema Regionale Produkte in der Gastro und Regionale Geschäfts- und Finanzierungsmodelle in der Landwirtschaft*

### + Citizen Science-Projekte

Im Rahmen von OLGA werden Citizen Science-Befragungen zum Thema regionale Produkte, Ernährung und Förderung einer nachhaltigen Landnutzung eine dafür sinnvolle nachhaltige Landnutzung etc. durchgeführt. Diese Citizen Science-Projekte sind ein wichtiges Format zur Partizipation der regionalen Bevölkerung am Forschungsvorhaben. Über ihre aktive Beteiligung an Befragungen setzen sich die Bürger mit dem Thema gesunde regionale Ernährung, regenerative Energienutzung, Natur- und Biodiversitätsschutz kritisch auseinander und bilden sich darüber weiter. „(…) Bürgerwissenschaft wirkt demokratisierend, weil jeder mitmachen kann“, sagt Wissenschaftler Filip Meysman von der Universität Antwerpen (RIESBECK 2021). Jedes im Projekt durchgeführte Citizen Science-Vorhaben wird bezüglich der Motivation seiner Teilnehmenden zur Mitwirkung und deren Akzeptanz der Methode/des Formats allgemein evaluiert.

### + Einzelberatungen, Workshops und Praxis-/Feldtage Agroforst

Nach Abschluss der Forschungsphase werden die Ergebnisse im Rahmen von Einzelberatungen, Workshops und Praxis- bzw- Feldtagen überwiegend für Landwirte, Kommunen und andere Flächeneigentümer aufbereitet und kommuniziert. Grundlage sind neue Ansätze zur Anlage und Bewirtschaftung von Agrarholzsystemen an Fließgewässern, insbesondere hinsichtlich der Auswahl der Baumarten, deren Pflanzung und Mischung mit anderen Landschaftselementen und landwirtschaftlichen Nutzungskonzepten. Auch die regionale Wertschöpfung aus Agroforstsystemen in Form von Holzhackschnitzeln, Nüssen, Obst, Getreide und anderen noch selten in Sachsen zu findenden Ackerfrüchten wie z. B. Hülsenfrüchte für die menschliche Ernährung sollen hier mit betrachtet und Lösungen entwickelt werden. Ziel ist die Vermittlung von Landnutzungskonzepten, welche möglichst viele Ökosystemleistungen bereitstellen können, z. B. für das Ökosystem

Fließgewässer als potenzieller Bestandteil des Biotopverbunds, als auch für die Diversifizierung und Strukturierung von Agrarflächen insgesamt.

*Abb. 14: Agroforst-Workshop und Begehung der Agroforstflächen des Landwirtschaftsbetriebes Domin*

### + Infostände und Verkostungen zum Thema regionale Ernährung mit Hülsenfrüchten

In Verbindung mit Marktschwärmereien, Stadtteilfesten, Wochenmärkten oder anderen Veranstaltungen mit Publikum werden Info- und Verkostungsstände realisiert, bei denen die Menschen sich über regionale Ernährung allgemein und insbesondere über die Vorteile der Integration von Hülsenfrüchten auf den Speiseplan informieren können. Dieses Format soll in der Praxisphase 2023-2025 noch ausgebaut und je nach Ort und Zielgruppen ausdifferenziert werden.

*Abb. 15 und 16: Infostände für regionale Ernährung mit Hülsenfrüchten beim Kraftwerk Mitte Fest Dresden und bei der Marktschwärmerei Dresden-Neustadt*

## Quellenverzeichnis


1. BÜRGER SCHAFFEN WISSEN 2020: Grünbuch Citizen Science Strategie 2020 für Deutschland. URL: https://www.buergerschaffenwissen.de/sites/default/files/grid/2017/11/20/gewiss-gruenbuch_citizen_science_strategie.pdf (Zugriff: 16.04.2021)
2. EUROPÄISCHE KOMMISSION 2019: Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Der europäische grüne Deal [COM (2019) 640 final, S. 2]. URL: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:b828d165-1c22-11ea-8c1f-01aa75ed71a1.0021.02/DOC_1&format=PDF (Zugriff: 21.03.2021)
3. EUROPÄISCHE KOMMISSION 2000: Richtlinie 1000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik. (Wasserrahmenrichtlinie) URL: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:5c835afb-2ec6-4577-bdf8-756d3d694eeb.0003.02/DOC_1&format=PDF (Zugriff: 21.04.2021)
4. HOYMANN J., GOETZKE R. 2018: Flächenmanagement. In: Handwörterbuch der Raumordnung, S. 675. URL: https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/HWB%202018/Fl%C3%A4chenmanagement.pdf (Zugriff: 16.04.2021)
5. MINISTERKONFERENZ FÜR RAUMORDNUNG 2020: Territoriale Agenda 2030 – Eine Zukunft für alle Orte. URL: https://www.territorialagenda.eu/files/agenda_theme/agenda_data/Territorial%20Agenda%20documents/DE_TerritorialeAgenda_201201.pdf (Zugriff: 21.04.2021)
6. RIESBECK 2021: Wie 5000 Freiwillige in Belgien die Klimaforschung voranbringen. URL: https://www.fr.de/zukunft/storys/klima/citizen-science-wie-5000-freiwillige-in-belgien-die-klimaforschung-voranbringen-90253716.html (Zugriff: 21.03.2021)
7. SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT 2018: Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen 2018. URL: https://www.nachhaltigkeit.sachsen.de/download/Nachhaltigkeitsstrategie_2018.pdf (Zugriff: 21.04.2021)
8. TINKERBELLE GMBH 2021: Unterlagen zur Dokumentation des Kommunikations-Workshops am 24.03.2021 für alle Projekte des Stadt-Land-Plus-Programms.
9. WIKIPEDIA 2021a: Definition Kurzumtriebsplantage. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Kurzumtriebsplantage (Zugriff: 16.04.2021)
10. WIKIPEDIA 2021b: Definition Regionale Wertschöpfung. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Wertsch%C3%B6pfung_(Wirtschaft)#Regionale_Wertsch%C3%B6pfung (Zugriff: 16.04.2021)

11. ZUKUNFTSSTADT STADT-LAND-PLUS 2021: Regionale Nachhaltigkeitsziele verfolgen. URL: https://www.zukunftsstadt-stadtlandplus.de/nachhaltigkeitsziele.html (Zugriff: 18.01.2021)